

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Lodz mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei Abn. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorgens, sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Serniprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die zgespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, die zgesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Einzelanbef. pro Textzeile 120 Gr. für Arbeitstunde Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50%, Zuschlag. Poltschekkonto: T-wo. Wyd. „Liberias“ Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Liberias“.



heute großartige Premiere!

Ein Film erfüllt Sehnsüchte... sonniger Träume... **Lilian HARVEY, Henri Garat und Pierre Brasseur**
Die bezaubernde Erscheinung der Leinwand
im Superfilm der neuesten Produktion des berühmten Erich Pommer

„Ein blonder Traum“

um 12 Uhr nachmittags. — Passpartouts und Freikarten sind bis auf Widerruf ungültig. 0000

Musik: W. R. Heymann. Lilian Harvey hat hier unter der meisterhaften Leitung von Martin sich selbst übertrumpfen... Ihre Leichtigkeit, Natürlichkeit und bezaubernde Ungezwungenheit sind unerreicht. — Im Beiprogramm sind Aktualitäten und eine Zeichengroteske. — Beginn um 4 Uhr nachm., Sonnabends, Sonntags und an Feiertagen.

Grand-Kino

Heute und die folgenden Tage!

Janet GAYNOR und Charles FARRELL im neuesten Film

„Der Zauber ihrer Augen“

Wundervolle Rhapsodie zweier Herzen... Das Lied der Liebe!! Der Film bewegt, blendet und bezaubert jeden durch seinen reichen Inhalt, seine herrlichen Melodien, durch Ausstattung und Spiel. — Beiprogramm: Tonfilmzugabe „Von Stambul bis Bagdad“, Fox-Wochenchau und inländische Aktualitäten. — Beginn um 4 Uhr nachm.

Gestern im Sejm

Um die Autonomie der Hochschulen

Der Entwurf zum Hochschulgesetz wird einmütig abgelehnt.
Die Einheitsfront von 800 Hochschullehrern.

Warschau, 20. Februar.

Heute begann im Sejm unter allgemeiner Spannung die Aussprache über den Entwurf zum neuen Hochschulgesetz, das schon bisher scharf bekämpft und im Unterrichtsausschuss unter recht eigenartigen Umständen beschlossen worden ist. (In Abwesenheit der Opposition.) Gegen diesen Entwurf sind die Vertreter der polnischen Wissenschaft geschlossen aufgetreten und haben in unzähligen Veröffentlichungen und mündlichen Ausführungen auf die Bedenklichkeit seiner Bestimmungen hingewiesen.

Eine Sensation bildete das Erscheinen des ehem. Brecht-Gefangenen Dr. Lieberman, der in längeren Ausführungen zum Entwurf Stellung nahm. Seine Darlegungen wurden mit Interesse angehört und von allen oppositionellen Klubs mit Beifall aufgenommen.

Es referierte Abg. Guma (BB), der zu beweisen versuchte, daß die staatliche Einmischung in das Gebiet der geistigen Kultur keine Senkung des Niveaus zur Folge gehabt hätte, daß das Schulwesen nunmehr eine engere Verbindung mit dem Staate eingehen und die Vergrößerung des behördlichen Einflusses auf die Hochschulen keinesfalls schädlich sein werde. Der Staat habe die Sorge für das Unterrichtsweisen übernommen und es nicht etwa niedergedrückt, sondern vielmehr zu seiner Verbreitung und Verallgemeinerung beigetragen. Jetzt sei der Augenblick gekommen, wo man die Beziehungen zwischen den Universitäten und dem Unterrichtsministerium enger gestalten müßte. Weiter führte der Abgeordnete aus: die Reform des Schulwesens hat Minister Jendrzejewicz durchgeführt, die Reform der Hochschulen wird in den Händen des gleichen Mannes liegen, der restlos im Dienste des Vaterlandes aufgeht und dessen erlesene Geistigkeit ein jeder bewundert, der nicht verblendet ist. Der Vorwurf, daß gerade dieser Mann einen Anschlag auf die Kultur plane, ist in gleicher Weise schwer wie ungerecht, er ist aus Mißgunst geboren.

In der Debatte ergriff zuerst

Abg. Komarnicki (ND)

das Wort, der u. a. ausführte: die Reform der Hochschulen ist für die polnische Kultur von großer Bedeutung. Die Macht des polnischen Staates ging bisher Hand in Hand mit dem hohen Niveau der polnischen Wissenschaft.

Die bisherigen Bestimmungen über die Hochschulen bedürfen keiner Änderung.

Nunmehr bringt die Regierung einen Entwurf ein, der die Grundlagen des polnischen Hochschulwesens vollkommen ändert. Der Redner kam dann auf den Feldzug zu sprechen, den die Vertreter der polnischen Wissenschaft gegen den Entwurf eingeleitet hatten und betonte dann, daß der Entwurf wohl die äußerlichen Formen beibehalten habe, ihr Inhalt aber von Grund auf verändert worden sei. Weiter besprach der Abgeordnete die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs, deren Inhalt im Laufe der langen Gegenkampagne zur Genüge bekannt geworden ist. Zum Schluß seiner Ausführungen gab Abg. Komarnicki die Erklärung ab, daß der Nationale Klub sich

gegen den Entwurf

ausgespreche und in Verteidigung der höchsten geistigen Gü-

ter des Volkes den Antrag auf Ablehnung des Entwurfs stellte. Nach ihm befreit, auf der Linken und Rechten durch Beifall begrüßt.

Abg. Dr. Lieberman

die Rednertribüne. Abg. Lieberman betonte, daß der Kampf zwischen Professoren und den Unterrichtsbehörden von der Öffentlichkeit mit Aufmerksamkeit verfolgt werde und daß das Interesse der breitesten Schichten für diese Fragen vorhanden sei; hierzu sei auch der Bauer und der Arbeiter zu zählen. Trotz der Leiden, die diese Schichten erdulden müssen, ist der Drang nach Wissen und Bildung in ihnen doch bedeutend. Daher verfolgen sie diesen Kampf nicht gleichgültig. Welches Bild bietet sich ihnen hier?

Auf der einen Seite stehen 800 Professoren, wiewohl aus den verschiedensten politischen Lagern, jedoch durch den Abwehrkampf gegen die Bedrohung der Wissenschaft geeint. Im Namen dieser Gruppe gibt Prof. Ostreicher, selbst dem Regierungsblok angehörend, die Erklärung ab, daß die geplante Reform das Mißtrauen zu den Pro-

fessoren, zur Wissenschaft und zur Hochschulljugend zur Zeitlinie habe.

Auf der anderen Seite steht der Herr Unterrichtsminister.

In diesen Räumen wird zweifellos die Regierung den Sieg davontragen, aber außerhalb dieser Mauern dürfte das Ergebnis anders ausfallen. Die polnische Gesellschaft wird nicht zur Tagesordnung übergehen über der Erklärung des unangefangenen verstorbenen großen Gelehrten, Prof. Balcer, daß dieses Gesetz das Grab der Wissenschaft sei. Diesen Menschen haben wir alle verehrt, als eine Leuchte der wissenschaftlichen Fortschritt. Er hat diese Verkörperung nicht aus demagogischen Absichten heraus getan, sondern aus Liebe zur Wissenschaft und zu seinem Vaterlande. Wenn nun auch ein zweiter bedeutender Vertreter der Wissenschaft erklärt, daß das neue Gesetz die Wissenschaft am Gängelbande führen werde, so sind auch wir beunruhigt. Auch Abg. Lieberman lehnte den Entwurf ab, wobei seine Schlussfolgerungen auf der Linken und Rechten beifällig wurden. Anschließend sprachen Abg. Matuszko (Ukrain. KL) und Abg. Roguszecki (NPR), die Kritik übten und ihre Ablehnung ankündigten. Abg. Witner (CHD) forderte die Zurückziehung des Entwurfs, nachdem sich Abg. Vangier (WP) gegen die Vorlage ausgesprochen hatte. Abg. Czapiński (PPS) warf dem Minister faschistische Tendenzen und das Streben nach Allmacht vor, sprach sich für die Schaffung einer ukrainischen Universität in Lemberg aus und kündigte die ablehnende Haltung seines Klubs an. Nach den Reden der Abgeordneten Bielecki (ND), Piotrowski (PPS) und Stroncki (PS), die den Entwurf einer Kritik unterzogen, wurde die Aussprache bis zur morgigen Sitzung vertagt.

Stützung der nationalen Bewegung in Deutschland

Gegen die staatsfeindlichen Organisationen.
Gronowski geht und nimmer kehrt er wieder...

Berlin, 20. Februar.

Reichsminister Göring hat als kommissarischer Reichsvertreter an alle preussischen Polizeibehörden ein Rundschreiben gerichtet, in dem es heißt, daß jede Betätigung für nationale Zwecke mit allen Kräften zu unterstützen sei. Dagegen sei dem Treiben staatsfeindlicher Organisationen mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.

Der Oberpräsident von Westfalen, Gronowski, hat bekanntlich im Zusammenhang mit dem Verbot der Zentrumpresse um seine Beurteilung gebeten. Der Kommissar des Reichs für das preussische Innenministerium, Reichsminister Göring, hat nun Gronowskis Urlaubsgesuch genehmigt und ihn von sämtlichen Dienstgeschäften entbunden.

Einer Weimarer Meldung zufolge hat das Thüringische Innenministerium zwei der SPD. angehörende Bürgermeister ihrer Ämter enthoben. Beide werden sich wegen verschiedener Verfehlungen in einem Disziplinarverfahren zu verantworten haben.

Durch Beschluß des preussischen Staatsministeriums sind die Landesbank der Provinz Hannover und die Girozentralbank Hannover zu einer Gemeinschaftsbank zusammengeschlossen worden.

Nadolsky mit neuen Funktionen
nach Genf zurück

Berlin, 20. Februar.

Der Führer der deutschen Ordnung auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolsky, ist, nachdem er Be-

sprechungen mit dem Reichsaussenminister und dem Reichswehrminister gehabt hat, heute abend wieder nach Genf zurückgereist.

Tagung der Kohlenländer

Um die Verringerung der Arbeitszeit.

Genf, 20. Februar.

Die Regierungsvertreter der 7 Hauptkohlenländer Europas — Polen, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Belgien, Tschecho-Slowakei — sind am Montag im Internationalen Arbeitsamt in Genf zu einer Besprechung zusammengetreten, um über die Ratifizierung des 1931 auf der internationalen Arbeitskonferenz angenommenen Abkommens zu beraten, in dem die Arbeitszeit im Kohlenbergbau auf den 7 3/4-Stundentag festgelegt wurde.

Von englischer Seite wurde mitgeteilt, daß die Ratifizierung des Abkommens zunächst kaum möglich erscheine. Die internationalen Bergarbeiterverbände haben an die Regierungsvertreter eine Denkschrift eingereicht, in der die Ratifizierung des Abkommens energisch gefordert wird.

PAT. In Wien begannen gestern polnisch-österreichische Wirtschaftsverhandlungen.

PAT. Das Befinden Bürgermeister Cermaks hat sich etwas gebessert.

Das Genfer Spiel um Sicherheit

Der Standpunkt Deutschlands.

Von C. von Kugelgen-Berlin.

„Sécurité“ heißt zu deutsch Sicherheit. Diese beiden im Genf so häufig gebrauchten Worte decken sich aber keineswegs, sondern stehen vielmehr in schroffem Gegensatz zueinander. Deutschland besteht noch immer, umbeirrt durch die Erfahrungen der letzten Jahre, auf dem Satz, daß die Abrüstungskonferenz dazu berufen sei, durch Abrüstung der Welt Sicherheit zu schaffen. Die französische „sécurité“ dagegen erstrebt politische Bindungen als Vorbedingung für eine nachfolgende Abrüstung. Die Beteiligung der Nationalsozialisten an der Regierung Deutschlands und die Kanzlerschaft Hitlers haben bei allen Anhängern der französischen Sicherheitstheorie eine gewisse Erregung hervorgerufen. Das gilt im besonderen für Frankreich und in vielleicht noch stärkerem Maße für Polen. Hier ist man eifrig bedacht, Hitler als Schreckgespenst zu benutzen, um dadurch die Opposition noch mehr an die Wand zu pressen und die Regierung als eine der „nationalen Verteidigung“ herauszuputzen.

Unter diesen Umständen hat Deutschland es, wie mit ein deutscher Diplomat, der vielfach an den Genfer Verhandlungen teilgenommen hat, versichert, nicht ungern gesehen, daß man den von Frankreich als ideale Lösung angesehenen konstruktiven Plan zur Beratung zugelassen hat. Sollte dieser weltumspannende Sicherheitsplan nicht zu einer Hinauszögerung aller Arbeiten der Abrüstungskonferenz führen, müßte seine Unannehmbarkeit möglichst bald festgestellt werden. Das ist im Wesentlichen schon jetzt geschehen. Bekanntlich beruht dieser Plan auf drei Vertragstreifen. Der erste, der die ganze Welt umfaßt und eine Ausweitung des Kellogg-Paktes darstellt, stößt auf den Widerstand Amerikas. Der zweite, der die Völkerbundstaaten umfaßt, wird nie die Einwilligung Englands finden, und der dritte, der europäische Kontinentalkreis, politisch für die Franzosen der ausschlaggebende, findet selbst bei ihren nächsten Anhängern keine Gegenliebe. Nicht nur Deutschland und Italien widerlegen sich den neuen Bindungen, sondern auch Belgien hat keinerlei Interesse an dem für Europa vorgeschlagenen Vertragssystem, wenn England nicht dabei ist. Belgien ist nun einmal dank seiner Lage auf Sicherung durch England angewiesen. Selbst Polen hat sich bekanntlich gegen die Vorschläge Frankreichs gewandt.

Je deutlicher die gänzliche Ausichtslosigkeit des französischen konstruktiven Planes hervortritt, desto stärker wird die Stellung Deutschlands bei seinem Drängen auf Abrüstung, als das eigentliche Ziel der Konferenz. Herr Nabolun kann sich dabei auf die Weltmeinung stützen, auf den Willen der Völker, die unzweifelhaft für die Abrüstung sind. Der „italienische Streit“, der in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz und bis zum Austritt Deutschlands auch in der ersten Abrüstungskonferenz getrieben wurde, hat allgemeine Ungeduld hervorgerufen. Deutschland hat die Welt hinter sich, wenn es auf Entscheidungen in den wichtigsten Fragen drängt. Nach den letzten Vorstößen Naboluns muß man annehmen, daß es Frankreich und seiner Gefolgschaft nicht mehr gelingen wird auszuweichen. Deutschland und mit ihm Italien und auch Amerika, das demnächst wieder stärker in Aktion treten wird, haben ein dringendes Interesse daran, den Stier an den Hörnern zu fassen.

Es war kein deutsches Blatt, sondern der römische „Popolo d'Italia“, der kürzlich auf die französische Denunziation eines Bündnisvertrages zwischen Deutschland, Italien und Ungarn mit folgender Charakteristik der französischen Friedensantwort: „Tatsache ist, daß Frankreich nicht abrüsten will. Es wird auch nicht auf ein einziges Gewehr verzichten. Um sich aber vor der Welt ein Bild zu schaffen, erfindet es Bündnisse und Kriegsgesahren am Rhein und bei den Alpen. Die Welt weiß aber, wer die Abrüstung will, wer den Frieden will, und wer den Krieg vorbereitet, um Europa zu beherrschen. Niemand bedroht Frankreich, das aber seinerseits Europa und die Welt bedroht mit seinen ins Ungemessene angewachsenen Rüstungen, mit seinem Geist der Intrige, mit seinem Ehrgeiz, seinem wilden, jedoch keinesfalls heiligen Egoismus, mit seinem alles überbietenden Unverständnis gegenüber der Entwicklung und den Bedürfnissen anderer Völker, mit seinen Bündnissen und mit seiner von der Rüstungsindustrie finanzierten Presse.“ Knapper und genauer läßt sich die französische Einstellung zur gesamten Abrüstungs- und Sicherheitsfrage nicht umreißen.

Deutschland hat aber ein unendlich viel größeres Recht, als das hochgerüstete Italien gegen die französische sécurité-Politik auf nationale Sicherheit zu dringen. Um sich die fürchtbare Bedrohung Deutschlands vorzustellen, muß man einmal die militärischen Machtverhältnisse dieser und jenseits der deutschen Grenzen kurz umreißen. An der Westgrenze stehen 17 mit den modernsten Mordmaschinen ausgerüstete Grenzdiveisionen Belgiens und Frankreichs. Diesseits der Grenze ist das Land mit einem Fünftel des deutschen Volkes in einer Tiefe von 50 Km. von jedem Soldaten und jeder Befestigung entblößt. Dann erst stößt man auf zwei deutsche Divisionen mit altmodischen Waffen. Im Osten hat Deutschland eine Division in Ostpreußen, Teile einer weiteren Division und zweier Kavalleriedivisionen in Pommern und Schlesien. Ihnen stehen überlegene Kampfeinheiten in Polen gegenüber. Das Kräfteverhältnis ist hier, abgesehen von der schwereren Bewaffnung Polens, wie 6:1. Hierzu kommen noch die Divisionen der Tschekoslowakei, die mit Frankreich im Militärbündnis steht. Die vier Nachbarstaaten Deutschlands verfügen über eine Million aktiver Soldaten und zehn Millionen ausgebildeter Reservisten mit ungeheuren Waffenvorräten und einer riesigen Rüstungsindustrie. Demgegenüber hat Deutschland eine Reichswehr von 100 000 Mann, die Frankreich augenblicklich schon gefährlich erscheint. Gegenüber der unermesslichen Luftflotte dieser Nachbarn, die jeden Tag in Deutschland binnen zwei Stunden mit Bomben besegen können, sind Deutschland nicht einmal die notwendigen Flugabwehrkanonen, abgesehen von einer kleinen Zahl in Königsberg, gestatet. Wer hat das Recht Sicherheit zu verlangen, wenn nicht das endlich als gleichberechtigt anerkannte Deutschland?

Was ist für die Sicherheit bisher geschehen? Grundsätzliche Abschaffung des Bakterienkrieges und theoretische Verwerfung des chemischen!

Wie steht es dagegen mit der sécurité? Die französischen und die belgische Diktoren sind durch Locarno gesichert. England und Italien werden sie gegen jeden Angreifer mit verteidigen. Der Kellogg-Pakt, das Kriegsverhütungsabkommen und schließlich das Grynsmätheabkommen vom Dezember vorigen Jahres sichern nicht nur die französische, sondern auch die politische Grenze.

Bei diesem Uebermaß von Vertragsbindungen im Sinne der französischen sécurité und der gänzlichen Unsicherheit Deutschlands ist die deutsche Forderung auf Abrüstung so unangreifbar, ist seine Stellung in Genf moralisch und rechtlich so stark, daß man an einem Sieg des Rechtes zweifeln dürfte, wenn der Völkerbund und seine Einrichtungen als Rechtsinstanz gelten sollen.

Man hört besorgte Stimmen, die darauf hinweisen, daß Frankreich eine neue Isolierung Deutschlands vorbereite, um den stärksten Druck auf den unbequemen Mahner auszuüben. Man weist in dieser Beziehung besonders auf die Festigung der Kleinen Entente hin. In Deutschland werden diese Beschlüsse, die sich wohl hauptsächlich gegen Italien richten, keineswegs besonders ernst genommen. Wenn ein Haß einen neuen Reifen verlangt, ist das ein Zeichen für das schlechte Zusammenhalten seiner Dauben. Auch die schnelle Ratifizierung des Nichtangriffspaktes zwischen Frankreich und der Sowjetunion in Paris faßt man in Deutschland keineswegs tragisch auf. Moskau bleibt nach wie vor Frankreich gegenüber reserviert, und man darf sich auch nicht verhehlen, daß Frankreich im Verhältnis zu der Sowjetunion und zu Polen stets in einer Zange bleiben wird. Es kann nur zwischen der Freundschaft mit dem einen oder dem anderen der beiden großen Slawenvölker wählen. Bei aller Abkühlung Polens gegenüber Frankreich bleiben doch die Tatsachen bestehen, daß Frankreich neuerdings große Summen in Po-

len investiert hat, und daß andererseits der große Streit um die Vorkriegsanleihe an Rußland noch bis zum heutigen Tage offen ist.

Gewiß wird die Einstellung der angelsächsischen Welt in Genf von großer Bedeutung sein, besonders der Vereinigten Staaten, die demnächst unter dem neuen Präsidenten Roosevelt wieder stark in Erscheinung treten müssen. Man läßt aber in Deutschland keinen Zweifel daran, daß der Weg des Reiches in Genf vorgeschrieben ist. Deutschland kann gar nicht anders, als ihn gehen, ganz unabhängig davon, wer es dabei unterstützt. Sollte es nicht möglich sein, die von Nabolun geforderte Klarheit in der Abrüstungsfrage unter praktischer Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung zu erreichen, wird Deutschland gezwungen sein, einen anderen schweren und unerwünschten Weg einzuschlagen. Um für die Sicherheit des unsäglich bedröhten deutschen Volkes aus eigener Kraft zu sorgen. Die Verantwortung liegt, wie das Mussolini und seine Presse kürzlich unterstrichen haben, bei Frankreich.

Die italienische Presse hat auch das französisch-englische Ultimatum an Oesterreich wegen der in Hirtenberg entdeckten italienischen Waffenfundung veröffentlicht. Eine Geringschätzung wird hier einem kleinen ohnmächtigen Volk gegenüber zu einer Staatsaktion aufgebauscht. Hier wartet man den Entscheid des Völkerbundes nicht ab, sondern schießt gleich alle diplomatischen Kanonen ab im Namen der bedrohten Sicherheit. Hier leiht man Flühe und fordert Zerstörung der vertragswidrigen Gewehre binnen zweier Wochen. Wie pflaumweich war man gegen das kriegsführende Japan. Ihm gegenüber konnte der Völkerbund sich bisher zu keiner Nennung eines Termins entschließen. Das Hirtenberger Ultimatum beleuchtet kurz nach der Anerkennung der Gleichberechtigung Deutschlands und Oesterreichs in bezug auf die Abrüstung grell das brutale System der französischen sécurité und der Kartatur einer Abrüstung — der Abgerüsteten.

Morgen im Radio schöne Musik ...

Heute noch leg' Dir Radio an!

In Genf

Wie üblich: ohne praktischen Erfolg

Aussprache im Luftfahrt-Ausschuß. — Ausichtslose Bemühungen.

Genf, 20. Februar.

Die Aussprache im Luftfahrt-Ausschuß, in der auf französischen Wunsch die Frage der Kontrolle und Reglementierung der Zivilluftfahrt behandelt wurde, verlief ohne jeden praktischen Erfolg. Die Mehrzahl der an der Luftfahrt interessierten Mächte erklärte sich

für die Abschaffung der Militärluftfahrt.

Die Reglementierung und Kontrolle der Zivilluftfahrt und verlangte weitgehende Maßnahmen auf dem Gebiete der Einschränkung der Zivilluftfahrt. Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot erklärte, Frankreich sei bereit, auf die Militärluftfahrt nur unter der Vorbedingung zu verzichten, daß eine Internationalisierung der gesamten Zivilluftfahrt und weitgehende Sicherungen gegen die Beschlagnahme der Zivilluftfahrzeuge, Verwendung privater Fahrzeuge für die Militärluftfahrt und andere Sicherheitsmaßnahmen getroffen würden.

Die französische Staatengruppe

brachte bei den Verhandlungen wiederholt neue Vorwände

ein, um die von Deutschland und England geforderte Abschaffung der Militärluftfahrt unmöglich zu machen. Das gegen lehnte eine Reihe außereuropäischer Mächte, die Vereinigten Staaten, Japan und Kanada, grundsätzlich eine jede Internationalisierung der Zivilluftfahrt ab. Der italienische Vertreter wies auf die völlige Sinnlosigkeit derartiger Pläne hin, die niemals Luftströmungen endgültig verhindern könnten.

Der deutsche Standpunkt

wurde in den Verhandlungen von Ministerialdirektor Brandenburg immer wieder mit großer Schärfe und Eindringlichkeit in der Richtung zum Ausdruck gebracht, daß die deutsche Regierung bereit ist, eine Abschaffung der Militärluftfahrt dadurch zu erleichtern, daß eine Reglementierung und internationale Kontrolle dieser Reglementierung der zivilen Luftfahrt stattfindet, und gleichzeitig ein jeglicher Bombenabwurf verboten wird. Aus der Aussprache ergab sich in voller Klarheit, daß der ernsthafteste Wille zu einer Abschaffung der Militärluftfahrt nirgends besteht.

Im Unterhaus

Oesterreich-Anleihe wird garantiert

3. Lesung des Entwurfs über die Garantierung der Oesterreichbündelanleihe. — Trotz heftiger Angriffe angenommen.

London, 20. Februar.

Das Unterhaus beschäftigte sich heute in dritter Lesung mit dem Gesetz zur Garantierung der österreichischen 100-Mill.-Schillinganleihe. Wieder war die Anleihe der Gegenstand heftiger Angriffe von allen Parteien.

Der konservative Cacasot erklärte, daß die Anleihe keine Hilfe für Oesterreich sei, da es nur einen kleinen Teil der geborgten Summe zur Stabilisierung seiner Währung oder zur Festigung seiner finanziellen Lage verwenden könne.

Nur eine radikale Aenderung der politischen und wirtschaftlichen Grenzen Europas könne eine Lösung der gegenwärtigen Probleme bringen.

Zurzeit seien in Wien bei einer Bevölkerung von 2 Millionen 180 000 Arbeitslose, die keine Aussicht auf Wiederbeschäftigung hätten, solange die europäischen Länder in ihrer gegenwärtigen Form bestehen bleiben.

Das Unterhaus nahm dann mit 227 gegen 51 Stimmen den Gesetzentwurf an.

Zanagara: „Was? Nur 80 Jahre?“

Ein laßender Beurteiler.

Miami, 20. Februar.

In dem Prozeß wegen des Mordanschlags auf Präsident Roosevelt wurde der Attentäter Zanagara zu 80 Jahren Gefängnis verurteilt.

Dieses Urteil schließt noch nicht die Anklagen wegen des Anschlags auf Bürgermeister Cemat und Frau Gill ein. Zanagara nahm das Urteil laßend entgegen und rief: „Was? Nur 80 Jahre? Sehen Sie nicht so geizig! Geben Sie mir mehr!“ Der Richter antwortete, auf die beiden ausstehenden Anklagen in dem Falle Cemat und Frau Gill antwortend: „Wird schon kommen!“

Botschafter Lindsay bei Roosevelt

New York, 20. Februar.

Der englische Botschafter Lindsay ist aus London wieder in New York einetroffen. Gleich nach seiner Ankunft

am Montag suchte er den künftigen Präsidenten Roosevelt in dessen New Yorker Wohnung auf.

Alkoholverbot aufgehoben!

Amerika aus dem Trodenen ins Nass

Washington, 20. Februar.

Das Repräsentantenhaus hat am Montagabend mit Zweidrittelmehrheit die vom Senat bereits genehmigte Blainin-Vorlage ebenfalls angenommen, womit die Aufhebung des Alkoholverbots in Amerika beschlossen ist.

Die Blainin-Vorlage sieht vor: 1. Widerruf des 18. Verfassungszusatzes (Alkoholverbot), 2. Ratifizierung dieses Widerrufs nicht durch die Parlamente der Einzelstaaten, sondern durch für diesen Zweck besonders einberufene Konvente der Staaten, und 3. Bundesgesetz für solche Bundesstaaten, die an dem Alkoholverbot festhalten. Die Vorlage muß innerhalb von 7 Jahren von mindestens 36 Bundesstaaten ratifiziert werden.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 21. Februar 1933.

Der freie Mensch denkt über nichts weniger als über den Tod, und seine Weisheit ist nicht ein Nachdenken über den Tod, sondern über das Leben.

Baruch Spinoza.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1677 † Der Philosoph Baruch Spinoza im Haag (* 1632).
1779 † Der Rechtslehrer Karl v. Savigny in Frankfurt a. M. (* 1761).
1862 † Der Dichter Justus Kerner in Weinsberg (* 1786).
1866 † Der Mediziner August v. Wasmann in Bamberg (* 1825).

Sonnenaufgang 6 Uhr 47 Min. Untergang 17 Uhr 5 Min.
Mondaufgang 5 Uhr 46 Min. Untergang 12 Uhr 54 Min.

Wohl dem...

Wohl dem, der sich für seine letzte Fahrt ein Krüglein Licht zur Zehrung hier gespart. Kurz ist der Weg vom Leben in den Tod, Doch hart umhüllt von scharfer, bitterer Not, Beglücktes Dunkel deckt uns jäh den Strand, wo unser Schauen rast und Heimat fand, und wie ein Ball aus buntem Schaum zerfällt vor unsern Augen aller Glanz der Welt. Aus allen Wurzeln reißt uns fremde Nacht mit kalten Händen in ein Meer voll Nacht und stürzt uns aus dem Ring von Raum und Zeit ins leere Graun der großen Einsamkeit, von Grund zu Grund, bis uns kein Lieben bleibt und uns' Ich zerplittert und zerstäubt. Wohl dem, der sich für diese harte Fahrt ein Krüglein Licht aus seinem Tag gespart.

Sigismund Banek.

Gemeindeversammlung in der St. Johanniskirche

Am Donnerstag findet um 20 Uhr im Missionsaal an St. Johannis eine Gemeindeversammlung statt, deren Tagesordnung als ersten Punkt die Erstattung des Jahresberichts für 1932 und als zweiten eine Aussprache über den Voranschlag für 1933 vorsieht.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dienstag 1. Februar Nr. 9:

- Pol. 53. Gesetz in Sachen der Aufsicht über Dampfessel.
Pol. 54. Gesetz über die Aufhebung der Körperstrafen im ehem. preussischen Teilgebiet.
Pol. 55. Verordnung über den Verkehr von Kraftfahrzeugen auf den öffentlichen Wegen.
Pol. 56. Verordnung über die Stempelmarken.
Pol. 57. Verordnung über die Erwerbslosenversicherung gewisser Kategorien von Saisonarbeitern.
Pol. 58 bis 61. Regierungserklärungen zu internationalen Abmachungen.

Zahlen von der Freiwilligen Feuerwehr

Mannschaften und Ausrüstung.

B. Vor einigen Tagen brachten wir eine Aufstellung über die Tätigkeit der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr im vergangenen Jahr und über die Zahl der Brände, bei denen die Wehr eingegriffen hat. Heute sei ein Überblick über die Mannschaften, Ausrüstung und die Hilfsmittel unserer Feuerwehr gegeben, die jedenfalls — trotz der bescheidenen Mittel, die man ihr zur Verfügung stellt — auf der Höhe ihrer Aufgabe steht.

Der 1. Zug besitzt 19 Steiger, 8 Schöfföre, 2 Rutscher und verfügt über 5 Autos und 2 Pferde, der 1a-Zug hat 12 Steiger, 6 Schöfföre, 1 Rutscher und verfügt über 3 Autos, dem 2. Zug (Zentrale) gehören 22 Steiger an, 3 Telefonisten, 12 Schöfföre, 1 Rutscher, er verfügt über 7 Autos, der 3. Zug hat 8 Steiger, 8 Schöfföre, 2 Rutscher und besitzt 4 Autos und 2 Pferde, der 4. Zug hat 16 Steiger, 8 Schöfföre, 1 Rutscher und verfügt über 5 Autos. Diese fünf Züge besitzen demnach zusammen 77 Steiger, 3 Telefonisten, 42 Schöfföre, 7 Rutscher und verfügen über 24 Autos und 4 Pferde.

Was die Requiriten anbetrifft, so besitzt: der 1. Zug 1 Motorspritze, 3 Tonnenwagen, 1 kleine Handspritze, 1 Magirus-Leiter, 1 Rettungswagen, 1 große Handspritze, 2 große Tonnen, 1 Mannschaftswagen, der 1a-Zug: 1 Motorspritze und 2 Tonnenwagen, der 2. Zug: 1 Motorspritze, 3 Tonnenwagen, 1 Magirus-Leiter (bis acht Stöße Steiger fähig), 1 Rettungswagen, 1 Wirtschaftswagen, der 3. Zug: 1 Motorspritze, 3 Tonnenwagen, 1 große Handspritze, 1 Magirus-Leiter, 1 kleine Handspritze, 1 Dampfspritze, 5 große Tonnen, 1 Mannschaftswagen, der 4. Zug: 1 Motorspritze, 3 Tonnenwagen, 1 große Handspritze, 1 Magirus-Leiter, 2 kleine Handspritzen, 3 große Tonnen und 1 Mannschaftswagen.

Außerdem besitzt die Wehr noch einen Personenwagen und 1 Krankenwagen. Insgesamt sind es 5 Motorspritzen, 14 Tonnenwagen, 3 große Handspritzen, 4 Magirus-Leiter, 2 Rettungswagen, 4 kleine Handspritzen, 1 Dampfspritze, 10 große Tonnen, 3 Mannschaftswagen, 1 Wirtschaftswagen, 1 Personenwagen und einen Krankenwagen.

Die Leitung der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr

wird von den nachstehenden Stellen ausgeführt: vom

Erläuterung in Sachen der Lokalsteuer

ag. Das Finanzministerium gibt durch Rundschreiben bekannt, daß eine acht- bzw. zwölfsprozentige Besteuerung, je nachdem, ob es sich um ein Lokal bis zu drei oder mehr Räume handelt, für jegliche Arten von Lokalen verpflichtend, d. h. also sowohl für Wohnungen als auch für Industrie- und Handelslokale. Wenn ein Handels- oder gewerbliches Unternehmen bzw. ein Büro direkt mit der Wohnung des Inhabers verbunden ist, so daß sie also zusammen mit der Wohnung ein Lokal ausmachen, so sind bei der Klassifizierung des zu besteuerten Objekts die Wohnräume mit denen des Unternehmens zusammenzuziehen und als ein Lokal zu behandeln.

Der Steuerpflicht unterliegen lediglich Fabrikgebäude nicht, die industriellen Zwecken dienen, mit Ausnahme jedoch von Wohngebäuden, nicht aber jegliche Räume, die Fabrikations- und gewerblichen Zwecken dienen.

Wenn ein und dieselbe Person einige Lokale in einem Hause innehat, diese Lokale aber nicht miteinander verbunden sind, z. B. durch ein gemeinsames Vorzimmer, von innen hinzuführende Treppe usw., so sind diese Lokale in steuerlicher Beziehung als gesondert zu behandeln und zu besteuern, wenngleich ein gemeinsamer Mietvertrag vorliegt.

Bedeutende Steigerung der Gebädepfeise beantragt

a. Gestern fand im Lodzer Magistrat eine der Festsetzung neuer Gebädepfeise gewidmete Konferenz statt. Die Vertreter der Innungen betonten eingangs, die geforderte Preissteigerung damit begründen zu können, daß die Preise auf dem Getreidemarkt seitens angezogen haben. Ihnen widersprachen die Vertreter der Verbraucher, die darauf hinwiesen, daß die Produktionskosten seitens wegen Herabsetzung der Gehaltelöhne gesenkt worden seien. Mit Stimmenmehrheit wurde beschlossen, den Preis für Roggenbrot von 30 auf 35 Groschen pro Kilo, für Semmeln dagegen von 70 auf 90 Groschen zu erhöhen. Es bleibt abzuwarten, ob dieser Beschluß die Bestätigung des Magistrats finden wird.

× Wünsche der Taxibefitzer. Sonntag fand eine außerordentliche Generalversammlung des Verbandes der Taxibefitzer statt, in der die Angelegenheit der neuen Wegebaupfeuern erörtert wurde. Die Taxibefitzer wiesen darauf hin, daß die Besteuerung der Autodroschen mit 15 Zl. pro 100 Kilo, eine unerträgliche Last sei. Ein sehr schwerer Schlag wäre auch die Entziehung der Registrierungsnummer im Falle der Nichtentrichtung der Steuern. Die Verammelten kamen zu dem Schluß, daß das neue Projekt die bisherigen Steuern nicht nur vermindert, sondern sie sogar in manchen Fällen um 25 Proz. erhöht. Es wurde die Entschließung angenommen, eine Herabsetzung der Wegebaupfeuern und Streichung der Steuerrückstände zu fordern, wobei darauf hingewiesen wurde, daß die Taxibefitzer im Falle der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen gezwungen sein werden, ihre Unternehmen aufzulösen.



Die Grippe

zeigt sich wieder!

Nicht warten, bis sie zum Ausbruch kommt, sondern sich wappnen, um den ersten Anzeichen entgegenzutreten, ist das Gebot der Stunde. Die vorzüglichsten Helfer sind:

Aspirin-Tabletten

in Originalpackung „Bayer“.

Die altherwährten echten Aspirin-Tabletten verhindern und beseitigen Kopfschmerzen, Erkältungen und lassen durch Behebung der Blutzirkulation die Grippe und damit auch das Fieber nicht zum Ausbruch kommen. Verlangen Sie aber stets die Originalpackung „Bayer“, erkennbar an der flachen Schachtel mit roter Banderole und dem Bayerkreuz.

Erhältlich in allen Apotheken. Preis für 6 Stück 21, 1.05 „ 2.55

Unterhaltungsabend im Kirchengesangsverein „Joar“. Der Kirchengesangsverein „Joar“ hatte für den vergangenen Sonntag seine Mitglieder und den engsten Bekanntenkreis zu einer Unterhaltungsfeier eingeladen. Ehe überhaupt noch an die Eröffnung der Feier gedacht wurde, war der kleine Saal jedoch so überfüllt, daß Gäste, die nach der angekündigten Zeit erschienen, keinen rechten Platz mehr fanden. Mit der üblichen Pünktlichkeit begann die Feier durch eine Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Herrn R. Kleebaum, wonach der gemischte Chor zwei Lieder vortrug. Das darauffolgende Scherzstück „Aue Maria“ (Cello-Solo), vorgetragen von Herrn Gerstendorf in Begleitung von Herrn Krüger, war der Glanzpunkt der musikalischen Darbietungen. Es folgten mehrere Mandolinens- und Gitarrenquartette und Duette, wozu „Spielmanns-Dieb“ am besten gefiel. Das von Herrn Kleebaum vortragene Tenorsolo in Begleitung von Cello und Flügel (Gerstendorf und Krüger) war gut. Hilfers „Berceuse“ und G. Marias „La cinquantaine“ waren in der Ausführung von Gerstendorf (Begleitung Krüger) ein Beweis tiefen Könnens. Nach einer kurzen Pause zeigte Frau Ulbrich ihr gutes Können. Mit Zitherbegleitung brachte sie einige Lieder zu Gehör, von denen besonders „Stille wie die Nacht und tief wie das Meer“ ungeheuren Beifall erntete. Nach einem weiteren Duett, vorgetragen von Frä. und Herrn Kleebaum, begann es auf der kleinen provisorischen Bühne lebhaft zu werden. Die Mitglieder der kleinen, aber durchweg guten Theatergruppe begannen die Vorbereitungen zur Aufführung eines Lustspiels zu treffen. „Die beiden Leutnants“ war der Titel des Stücks, in dem die Rollen von den Herren Otto Weiß, Leo R. Lohsch, Willi Rudolph und Max Rolle getragen wurden. Wahre Lachsalben wurden hervorgerufen und der Beifall fand kein Ende, als der Vorhang fiel. Nach einigen Zugaben von Frau Ulbrich, die wiederum reichen Beifall erntete, wurde der offizielle Abend geschlossen.

Der Streik der Kottonarbeiter dauert an

p. Die für gestern einberufene Konferenz im Arbeitsinspektorat zwischen den Kottonindustriellen und den streikenden Arbeitern verlief ergebnislos. Es wurde beschlossen, daß sich beide Teile an ihre Auftraggeber um neue Instruktionen wenden.

Zwei taubstumme Mädchen von der Zufuhrbahn überfahren. Auf der Babianicer Chaussee, in der Nähe der Eisenbahnbrücke, hat sich gestern ein schwerer Unfall zugetragen. Auf dem Zufuhrbahngleis gingen die beiden je 12 Jahre alten taubstummen Mädchen Stanislawka W. und Babianicka 34, und Monika Amin, Babianicka 28, als ein Zufuhrbahnzug sie einholte. Der Wagenführer gab Signale und glaubte, daß die Mädchen sie hören würden und bremste daher nicht rechtzeitig. Die Monika Amin wurde umgerissen und erlitt schwere Verletzungen; sie wurde vom Wagen der Rettungsbereitschaft in das Anna-Marienkrankenhaus gebracht. Das andere Mädchen kam mit leichteren Verletzungen davon.

Schmugglerkleblatt verhaftet

a. In Lodz und in anderen Städten waren in der letzten Zeit große Mengen Tabak aufgetaucht, die aus Deutschland eingeschmuggelt wurden, ohne daß es der Polizei gelingen konnte, die Schmuggler ausfindig zu machen. Man stellte lediglich fest, daß der bekannte Schmuggler Edward Puszczyński, Gdanstraße 19, wiederholt von Lodz nach Berlin und Breslau reiste und von Zeit zu Zeit Depeschen an einen gewissen Karol Szalkiewicz, Piasecznastraße 21, oder an einen anderen Zygmunta Galska, Przemyslaw 41, abschickte. Als Szalkiewicz am 14. Februar eine Reise unternahm und bald darauf zurückkehrte, wurde er von der Polizei am Ralscher Bahnhof verhaftet. Eine Untersuchung seines Gepäcks ergab, daß er deutschen Tabak bei sich hatte. Einige Tage später wurde Galska bei seiner Ankunft am Lodzer Ralscher Bahnhof verhaftet. In seinen Koffern wurden deutsche Zigarren gefunden. Am vergangenen Sonntag kam auch der „Führer“ Puszczyński nach Lodz. Auf dem Bahnhof wurde er, mit Paketen und Koffern beladen, verhaftet.

In allen Paketen und Koffern befanden sich geschmuggelte Waren.

Nun stellte es sich heraus, daß die drei Schmuggler eine seltene Art erfunden hatten, geschmuggelte Waren nach Lodz zu bringen. Sie hatten ausfindig gemacht, daß die Bahnwagen gute Verstecke für Schmuggelware boten, und so packte Puszczyński in einen oder mehrere Wagen Tabak und Zigarren, sowie andere Waren, gab seinen Nebenmännern durch unauffällige Telegramme Bescheid, und diese fuhren nach vor oder hinter Lodz liegenden Städten, nahmen die versteckte Ware und kamen nach Lodz zurück.

Nach den bisherigen einseitigen Berechnungen haben die Finanzbehörden durch die illegale Einfuhr von Tabak, Zigarren, Saharin und Apparaten einen Millioenschaden erlitten. Allein durch die beschlagnahmten Waren hat der Fiskus einen Zollschaden von über 60 000 Zloty zu verzeichnen.

X Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 111 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 101), und zwar: 11 Fälle von Unterleibstypus (5), 27 von Scharlach (41), 40 von Diphtheritis (28), 19 von Masern (17), 4 von Rote (2), ein Fall von Keuchhusten (3), 7 von Wundstichfieber (3) und 2 Fälle von Flecktyphus (4).

p. Wegen Nichtauszahlung der Löhne bestraft. Der Fabrikbesther Moszek Wolf Taumann, bei dem wegen rückständiger Löhne ein Streik ausgebrochen war, wurde von der Stadtstaroste wegen Nichtauszahlung der Löhne zu zwei Monaten bedingungsloser Haft verurteilt. Ebenfalls wegen Nichtauszahlung von Gehältern wurden Filip Jaszynski und Nukem Nukbaum zu je 7 Tagen bedingungsloser Haft verurteilt.

p. Festnahme von Falschgeldverbreitern. Gestern gelang es vier Falschgeldverbreiter festzunehmen, die vorwiegend in Baluty „tätig“ waren. Die Festgenommenen sind: der Popielaststraße 9 wohnhafte Kazimierz Ryzdzinski, der Alimaststraße 7 wohnhafte Piotr Dalecki, der Rynaststraße 11 wohnhafte Kazimierz Kanala und der Wrzesnieuststraße 15 wohnhafte Zygmunta Patasz. Alle vier wurden ins Kommissariat gebracht, wo sie durchsucht wurden. Bei Dalecki fand man zwei Geldbeutel mit Geld.

p. Drei Personen von einem Hund gebissen. Gestern vormittag durchlief ein Hund die Jagiennica- und Jagiennicastraße, sowie den Baluter Ring. Er fiel einige Straßenpassanten an und brachte dem 28 Jahre alten Tobias Altmann, Dmorskastraße 5, dem 22 Jahre alten Moszek Adam, Jagiennicastraße 19, und dem 9 Jahre alten David Goldfarb, Jagiennicastr. 28, Bisswunden bei. Als der Hund in der Jagiennicastr. 28 auf den Hof lief, konnte er von einem Polizisten gestoppt und erschossen werden.

X Unsaubere Häuser. Die Lodzer Stadtstaroste hat elf Hausbesitzer wegen antisaniitären Zustandes ihrer Grundstücke mit Geldbußen von 5 bis 40 Zl. belegt.

Wende der Wirtschaftskrise?

Der Vortrag von Redakteur Johannes Ahlers aus Warschau findet morgen, den 22. Februar, um 8½ Uhr abends im Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein, Petrikauer Straße 111 (im Hof), statt.



EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHMT

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

[11]

Wenn er Lore vor dem nicht hätte schützen können! Doktor Dahmann ballte die Hände. Langsam legte sich sein Horn.

Uebrigens, was mochte denn Peter Hirt wieder in die Heimat getrieben haben? Er hatte ihm doch vor einem Jahre noch einmal eine größere Summe gesandt, als er ihm schrieb, er möchte ins Ausland, um dort ein neues Leben anzufangen? Wahrscheinlich hatte der Verkommene das Geld verthan, noch ehe er ein Schiff erreichte. Was ging ihm denn überhaupt dieser Mensch noch an, von dem nichts übriggeblieben war von einst? Von dem lustigen, frohen, allerdings immer ein bißchen zu allen möglichen Streichen aufgelegten Schulkameraden?

Dabei waren seine Eltern solch anständigen Menschen gewesen.

Wenn die wüßten, was aus ihrem einzigen Sohne geworden war!

Merkwürdig blieb, daß Peter Hirt sich nie rühmte, der Schulfreund des reichen Dahmann gewesen zu sein.

Doktor Dahmann steckte sich eine Zigarre in Brand.

Ihm hätte dieses Bekenntnis nichts ausgemacht. Was scherte ihn denn das Getuschel der Menschen. Sein Weg war immer gerade gewesen. Es würde immer der Lauf der Welt bleiben, daß der eine Mensch den anderen Weg ging und der andere eben den schiefen. So war es schon immer gewesen und so würde es ja auch bleiben.

Doktor Dahmann setzte sich im Erler in einen der dort stehenden Sessel.

Er überlegte, was für einen Hochzeitschmuck er für Lore bei Seilheimer bestellen sollte. Eigentlich hätten ihm

Im Fluge durch die Welt

ist Scotts Lebertran Emulsion, als Vitaminnahrung für Kinder gezogen. Im Gegensatz zu anderen Präparaten ist Scotts Lebertran Emulsion im Laufe der Jahrzehnte ein dauernder, im täglichen Leben stets gebrauchlicher Begriff geworden. In allen Erdteilen ist Scotts Lebertran Emulsion seit Jahrzehnten als vorzügliches Kräftigungsmittel bekannt, überall getragen von Anerkennung und Vertrauen. Das Wichtigste aber ist, daß der Hersteller in dieser schweren Zeit, trotz des guten Abfuges des Präparat um ca. 40 Prozent verbilligt hat, um so jedem Interessenten eine Kur zu gestatten. Die normale Flasche kostet jetzt nur Zl. 3.—, die große Doppelflasche Zl. 4.50.

a. Entgleister Straßenbahnwagen. An der Ecke Dombrowska- und Rzymoskastraße entgleiste gestern gegen 8 Uhr morgens beim Rangieren ein Wagen der elektrischen Straßenbahn der Linie 11. Dadurch wurde der Verkehr auf kurze Zeit gestört.

X Lebensmüde. Auf dem Baluter Ring versuchte sich der 23jährige Moszek Tabak zu vergiften. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Ankündigungen

Die Gegenwart und die Bibel

Ueber dieses Thema spricht Herr Pastor Döfler morgen um 8 Uhr im Matthäusaal. Es handelt sich dabei um eine Gegenwartschau vom lutherisch-biblischen Standpunkt aus. Die Gegenwart soll von drei Gesichtspunkten aus betrachtet werden: als Gottesstunde, als Stunde des Satans und als Stunde der Kirche. Dieser biblische Vortrag möchte im geistigen Ringen um einen letzten und tiefsten Sinn der Gegenwart wegweisende Dienste leisten. Die Glaubensgenossen werden dazu herzlich eingeladen.

Dramatischer Abend im Jünglingsverein. Am Sonntag, den 26. Februar, um 5.30 Uhr nachmittags, wird von der dramatischen Sektion des Jünglingsvereins der St. Johannis-gemeinde das gewaltige christliche Schauspiel „Seelen in Not“ oder „Wenn Frauen tränen fließen“, ein Menschenheitsdrama in 3 Akten von Alfred Herzog, im eigenen Saale in der Sienkiewiczastraße 60, 1. Stod., aufgeführt. Dieses Schauspiel ist eines der größten Werke des bekannten Schriftstellers Alfred Herzog, und so hofft auch die Verwaltung des Jünglingsvereins, mit diesem großen Drama, welches ganz etwas Neues ist, allen Besuchern etwas Großes und Erhabenes zu bieten. Wir machen auf dieses Schauspiel im empfehlenden Sinne aufmerksam. Möchte niemand veräumen, sich dieses Drama anzusehen.

persönlich Myrte und Schiefer an Lore genügt, denn sie war ja doch so unsagbar köstlich geschmückt durch die eigene Jugendfrische. Aber es war doch nun einmal so üblich, daß die Braut von einem wohlhabenden Bräutigam ein kostbares Geschenk erhielt. Seilheimer hatte ihm ein wundervolles Halsband gezeigt. Allerdings war der Preis übertrieben teuer. Doch er spielte gar keine Rolle, sobald es sich um Lore handelte. Um Lore, die ihn lieben lernen sollte.

Doktor Dahmann wußte nicht, wie lange er wohl so gefessen haben mochte. Jetzt sah er öfters so sinnend da und vergaß die Zeit.

Das würde anders werden, wenn Lore erst bei ihm weilte.

Vorerst würden sie reisen.

Capri!

Er konnte ihr ja auch Paris, Nizza, Monte Carlo, Lugano zeigen.

Er würde sehen. Jedenfalls sollte Lore sich freuen auf dieser Reise.

Behutsam klopfte es.

Seine alte Hausdame trat ins Zimmer.

„Darf ich das Essen auftragen lassen, Herr Doktor?“

Es gibt Geflügel und Pasteten; das möchte alles nicht mehr warten“, sagte sie mit ihrer gütigen Altfräuleinstimme.

Er wandte sich ihr freundlich zu:

„Gewiß, liebe Frau Keller, lassen Sie nur auftragen. Und essen Sie mit mir.“

„Tavol, Herr Doktor. Wenn ich also bitten darf: in fünf Minuten.“

Sie ging wieder hinaus, lautlos, vorsichtig. Alles war so wohlthuend still um ihn her. Ob dieser Frieden auch weiterhin in diesen Räumen sein würde?

Doch kaum!

Und das sollte ja auch gar nicht sein. Leben sollte in diese Räume kommen durch die junge, schöne Frau. Glück und Lachen sollten herrschen. Das Schweigen und die ruhige Bescheidenheit gehörten dem Alter.

Alter!

Bei Jaschias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerde-los ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt. Herzlich empfohlen. 2391

Donnerstag — Konzert Imre Ungar. Der hernorragende blinde Pianist Imre Ungar, den jedes Konzert mit neuen Verehrern schmückt, wird am Donnerstag im Saale der Philharmonie sein letztes Konzert bestreiten. Sein Programm bringt: Brahms — Variationen und Fuge über das Thema Händel; Beethoven — Sonata 110 As-Dur; Chopin — Impromptu Ges-Dur, sowie zwei Etüden; Bartok — rumänische Volks-tänze; Chopin — Walzer As-Dur; Liszt — Mephistowalzer u. v. a. Beginn des Konzerts um 8.30 Uhr abends.

Generalversammlung des Roten Kreuzes. Uns wird gemeldet: Es wird daran erinnert, daß heute um 8½ Uhr im Vortragsaal in der Petrikauer Straße 96 die jährliche Generalversammlung stattfindet.

Kleinliches

13. Landeskonferenz des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum. In den Tagen vom 25. bis 30. März findet in Lodz die 13. Landeskonferenz des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum statt. Anschließend wird ein Bibeltour durchgeführt. Das Thema dieser Tagung lautet: „Jugend, auf zum Kampf um Gott“. Als Festredner haben u. a. P. Winer aus Jantenwalde und P. Moeller aus Weimar zugesagt.

Spenden für die St. Matthäikirche

Anstelle eines Kranzes auf das Grab von Friedr. W. Sahm spendeten Herr Karl Berthold und Frau Olga 10 Zl. für die Armen unserer Gemeinde. Zur Abtragung der Orgelanschuld sind folgende Gaben eingegangen: Frau Olga Roschade 10 Zl., Frau Paul Stephan 15 Zl., Herr Cerecki 10 Zl., anlässlich einer Danksagung; Herr Roschke 2 Zl., anlässlich einer Fährbille; Herr Polzin 10 Zl., Herr Paul Plagens 6 Zl. für die Armen. Für diese Gaben der Liebe danke ich herzlich im Namen der Gemeinde. Pastor A. Döfler.

Spenden. Anstelle von Blumen auf das Grab ihres Onkels Richard Buhle spendeten Herr Friedrich Martin und Gemahlin 30.— und Familie Friedrich Mannaberg 15.— für das Gedenkheim.

Für denselben Zweck spendete die Fleischermeisterinnung 30.— und Frau E. Isler für Januar und Februar 30.—. Den verehrten Spendern spreche ich meinen herzlichsten Dank aus. Pastor A. Döfler.

Kunst und Wissen

Vor neuen Premieren in Lodz. Die Kammerspiele bereiten als nächste Premiere Ibsens „Gespenster“ vor.

Römische Münzen. Die Firma Sally Rosenberg, Frankfurt a. Main, Bürgerstr. 9 versteigert in ihrer 75. Münzauktion am 1. März d. J. die Sammlung Gesch. Rat. Dr. Proke, Römische Münzen. Ueber 1100 Münzen in Gold, Silber und Bronze geben einen vortrefflichen Überblick der Entwicklung der römischen Prägung in der Republik und Kaiserzeit. Die Darstellungen der Reversseiten weisen vielfach seltene Typen von historischem Interesse auf.

Die deutsche Presse in Sowjet-Russland. Der wöchentlich erscheinenden „Moskauer Rundschau“ entnehmen wir einige aussagekräftige Daten über die Verbreitung der deutschsprachigen Presse in Russland. Im Mai 1930 gab es auf dem Gesamtgebiet der Union 9 Zeitungen und 7 Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 61 000 Exemplaren. Im Mai 1932 war diese Zahl auf 35 Zeitungen und 8 Zeitschriften mit einer Gesamtauflagehöhe von 900 000 gestiegen. In dieser Zahl sind auch die Betriebs-, Kollektiv- und Brigade-Zeitungen mit eingeschlossen. In nächster Zeit soll auch eine deutsch-literarische Zeitschrift erscheinen.

Er war auch alt!

Mitte der Vierziger!

Er fühlte sich nicht alt — nein! Dazu war er im Leben eben doch zu oft einsam gewesen. Aber Lore's köstliche Jugend würde ihn alt finden.

Doktor Dahmann stand auf.

Weshalb sollte gerade Lore ihn alt finden? Weshalb mühten sich dann andere Frauen um ihn? Hatten sich jahrelang um ihn bemüht?

Weil sie keinen Reichtum wollten! Lore aber wollte ihn nicht. Sie wollte Friß Rohrbach, weil er ein junger, hübscher Kerl ist...

Klar und deutlich klangen diese Worte. So klar und deutlich, als hätte sie jemand dicht neben ihm gesprochen.

Doktor Dahmann ging mit großen Schritten durchs Zimmer. Dann begann er sich und ging ins Schlafzimmer.

Er sah seiner Hausdame eine ganze Weile schweigend gegenüber. Und sie, die ein Leben lang sich fremdem Willen hatte unterordnen müssen, auch damals, während ihrer kurzen, unglücklichen Ehe, die rührte mit keiner Frage, seinem Wort an dieses Schweigen. Aber sie wußte, daß der Doktor kaum wußte, was er aß, und all die guten Sachen nicht die rechte Würdigung fanden.

Und sie fürchtete sich auch vor dem, was er ihr zu sagen haben könnte. Sie wird wohl noch so lange hierzulassen haben, bis er mit seiner jungen Frau von der Hochzeitsreise zurückkam. Sie war dann überflüssig — das sah sie ja selbst ein, doch es tat sehr weh, das gestand sie sich ein, trotzdem sie doch das immer in Betracht gezogen hatte, daß sie im Falle einer Heirat Dahmanns gehen mußte.

Frau Keller blickte in das braune, harte Gesicht, in dem die großen, dunklen Augen so zielbewußt standen.

Da blickte er sie plötzlich an — prüfend, aufmerksam.

„Liebe Frau Keller! Ich wollte Sie bitten, auch nach meiner Verheiratung in meinem Hause zu bleiben. Meine Braut ist sehr zart und jung; ihr möchte ich auf keinen Fall die Lasten unseres großen Haushalts auf die Schultern legen. Wie denken Sie darüber?“ (Fortsetzung folgt)

Aus der Umgegend

Alexandrow

46. Stiftungsfest im Kirchen-Gesangsverein „Immanuel“
 ch. Am Sonnabend fand in den Räumen des Gesangsvereins „Polyhymnia“ das 46. Stiftungsfest des Kirchen-Gesangsvereins „Immanuel“ statt. Das reichhaltige Programm wurde vom Posaunenchor unter Leitung des Herrn Dirigenten Otto Pfeiffer eingeleitet, worauf Herr Pastor S. Buje das Wort zur Begrüßungsansprache ergriff. In polnischen Worten dankte er dem Polizeikommandanten Wozniński für das Erscheinen als Vertreter der Behörde. In besonderen Worten gedachte er des verstorbenen langjährigen Vereinsmitglieds und Dirigenten Robert Rütke, sein Andenken wurde durch Erheben von den Sängern geehrt; währenddessen sang der gemischte Chor das Lied „Stumm schläft der Sänger“. Anschließend hielt auch Herr Pastor E. M. Lriebe eine Ansprache und nannte die Namen der fleißigsten Sänger: Ernst Hadrian, Max Schön, Berthold Schulz, Theodor Hadrian; die fleißigsten Posaunisten waren: Otto Pfeiffer, Alfred Rimpel, Alfred Kirsch. Sie alle wurden vom ersten Vorstand, Herrn Otto Müller, ausgezeichnet. Der Vereinsdirigent, Herr E. Bloch, überreichte dem Vorstand, Herrn Otto Müller, den 95. Psalm zum Andenken an das Fest. Nachdem der gem. Chor den 95. Psalm „Kommt herzu“ unter Leitung des Dirigenten E. Bloch gesungen hatte und der Posaunenchor den „Kaiser von Bagdad“ gespielt hatte, wurde das Stück „Das gefährliche Alter“ von Jean Blotheim aufgeführt. Es wirkten die Herren Hugo Schendel und Otto Rimpel und die Damen Wanda Krenz und Alice Hadrian mit. Nach einer Pause sang der Damenchor „Vater im Himmel“ von Fr. Chopin und der gem. Chor die „Offenbarung Johannis“ von Chr. Palmer. Der Posaunenchor spielte das Potpourri „Vom Rhein zur Donau“, worauf der Schwanke „Ich heirate nicht“ von Artur Seifert von den Herren Hugo Schendel, Otto Rimpel und Ernst Hadrian vorgeführt wurde. Nach einer zweiten Pause sang der gem. Chor die Lieder „Meister, es toben die Winde“ von H. R. Palmer und „Der Fischer“. Es folgte wieder eine Aufführung „Eine Gemeinderats-sitzung in Trottelsheim“. Es wirkten mit: Ernst Hadrian, Otto Rimpel, Oskar Rimpel, Otto Rimpel, Max Schön, Theodor Hadrian und Hugo Schendel. Zum Schluß spielte der Posaunenchor einige Marsche.

Dabianice

Vom „Chopin“-Sinfonieorchester

Urg. Am Sonnabend fand wieder ein Konzert des „Chopin“-Orchesters im Städtischen Kino statt, das ausschließlich für die Schuljugend bestimmt war. Der bewundernde Beifall, der den Spielern von Seiten der jugendlichen Hörer gesollt wurde, war der beste Beweis, daß die Musikfische ihren Zweck erfüllt haben. Mit Spannung lauschten die Kinder den Ausführungen der Musiker, die von Herrn B. Debrich geleitet wurden. Melodisch erklang Róssinis Duettino „Semiramis“, hingebend getragen A. W. R. Kretschys „Sanctuarium der Herzen“ und W. A. Mozarts „Figaros Hochzeit“, womit der erste Teil endete. Im zweiten Teil des Programms wurden die guten Leistungen noch überboten. Wundervoll wurde „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart vorgetragen; nicht minder gut waren „Salto“, Phantasie über Motive aus St. Moniuszlos Oper von D. Jetrus und Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“.

Fachingsabend im Co.-ausg. Kirchengesangsverein

Urg. Am Sonnabend veranstaltete der Damenchor des Co.-ausg. Gesangsvereins einen Fachingsabend, der recht zahlreich besucht war. Ein gut zusammengestelltes Programm sorgte für angenehme Unterhaltung der Gäste. Hervorzuheben wäre, daß alle Anwesenden am Rummel und Singen teilnehmen konnten, im Gegensatz zum Brauch vieler Vereine, den Hörer mit eigenen Darbietungen zu füttern. Nach Volksliedern sorgte ein Krapfenschmaus für gute Stimmung. Das eigens dazu zusammengestellte Mandolinenorchester sorgte für Musik. Mit Beifall wurden die von Herrn Schink vorgetragenen Schlager belohnt, die von Mandolinisten begleitet wurden. Den Höhepunkt bildeten wohl „Die Regensburger“, ein Volkslied, das mit einem Spiel verbunden wurde und der Einakter „Rosa und August vor Gericht“. Nun folgten wieder Lieder, Gesellschaftsspiele und Tanz.

Aus dem Reich

Urteil im Warschauer Ansehungsprozess

Das Warschauer Militärbezirksgericht fällte gestern nach stündiger Verhandlung das Urteil gegen Oberleutnant Rudnicki, der bekanntlich in eine großzügige Aushebungs-affäre verwickelt war. Das Gericht stellte fest, daß er zwölf Rekruten dadurch vom Militärdienst befreite, daß er sie auf Grund gefälschter Fotogramme entweder in die Reserve einreichte oder sie als Ueberzählige eintrug. Ferner wurde festgestellt, daß er verleumdende anonyme Briefe verfaßt hatte. Das Urteil gegen Oberleutnant Rudnicki lautet auf 4 Jahre und 5 Monate Gefängnis, Verlust der bürgerlichen und Ehrenrechte und Ausstoßung aus dem Heer.

Der Verteidiger des Angeklagten hat Appellation an-gelündigt.

Sie zündete ihr Haus an,
 um lästige Mieter loszuwerden

Vor einigen Tagen brannte in Niewoslow bei Riese das Haus einer gewissen Katarzyna Wrubiewska nieder. Die Untersuchung ergab, daß die Wrubiewska ihr Haus selbst angezündet hatte, um auf diese Weise die Mieter loszuwerden, die mit der Mietzahlung im Rückstand waren. Da das Haus versichert war, rechnete die Wrubiewska mit einer Versicherungsprämie, für die sie ein neues Haus bauen wollte. Sie wird sich jetzt vor Gericht verantworten müssen.

Polens konfessionelle Struktur

Es soll in Polen — jedenfalls behauptet das der „Kurjer Poglanski“ — 20 Konfessionen, Sekten und Riten geben, ohne die Konfessionslosen zu rechnen. 89,5 Prozent der Bevölkerung bekennen sich zu christlichen und 10,5 Prozent zu nichtchristlichen Religionen. Die meisten Bekenner weißt der Katholizismus mit 63,8 Prozent auf. Er besitzt insgesamt 5241 Gemeinden und Untergemeinden (darunter 8 des armenischen Ritus) und 5918 Kirchen und Kapellen (darin 8 des armenischen Ritus). Auf eine Gemeinde entfallen also im Durchschnitt 3920 Einwohner, auf eine Kirche 3471. Auf die Zentralwojewodschaften entfallen 42,9 Prozent der Gesamtzahl der Gemeinden und 41,7 Prozent der Kirchen, im Osten 10,1 und 12 Proz., im Westen 22,2 und 21,1 Proz., im Süden 24,8 und 25,2 Prozent.

Die Griechisch-katholischen, die als geschlossene Masse ausschließlich die südlichen Wojewodschaften bewohnen, haben insgesamt 1974 Gemeinden und Untergemeinden mit 3151 Kirchen und Kapellen. Obwohl sie nur 11,12 Prozent der Gesamtbevölkerung des Staates ausmachen, besitzen sie im Verhältnis mehr Gemeinden und Kirchen als die Römisch-katholischen. Auf eine Gemeinde kommen nämlich 1827 Einwohner, auf eine Kirche 1145.

Die Orthodoxen, die 10,5 Prozent der Gesamtbevölkerung bilden, besitzen 1624 Gemeinden (darunter 9 des alten Ritus) mit 2076 Kirchen und Kapellen (7 des alten Ritus), so daß auf eine Gemeinde 2100 Gläubige dieses Bekenntnisses und auf eine Kirche 1644 fallen.

Die Evangelischen (5 Gruppen) haben mit 3,7 Proz. Anteil an der Gesamtbevölkerung. Sie besitzen 701 Gemeinden mit 827 Kirchen, so daß 1700 Einwohner dieses

Bekenntnisses auf eine Gemeinde und 1644 auf eine Kirche fallen.

Kleinere Konfessionsgruppen, wie Mariawiten, Baptisten usw., haben insgesamt 84 Gemeinden mit 78 Kirchen.

Von den nichtchristlichen Bekenntnissen ist das mosaische am zahlreichsten vertreten, da sich zu ihm 10,5 Proz. der Gesamtbevölkerung des Staates bekennen. Die Juden haben in Polen 1067 Gemeinden und 204 Tempel, so daß auf eine Gemeinde 3169 Einwohner, auf ein Gotteshaus 1662 Einwohner entfallen. Eine jüdische Gemeinde ist als Religionskultorganisation zugleich ein territorialer Begriff, der gewöhnlich eine ganze Stadt umfaßt. So bildet zum Beispiel Warschau, in dem etwa 350 000 Juden wohnen, eine einzige Gemeinde. Auf die Zentralwojewodschaften entfallen 41,8 Prozent jüdische Gemeinden und 37,7 Prozent jüdischer Gotteshäuser, im Osten 23,9 und 24,8 Prozent, im Westen 10,9 und 6,1 Prozent, im Süden 23,4 und 31,4 Prozent. Am schwächsten ist das jüdische Bekenntnis in den westlichen Wojewodschaften vertreten.

Von anderen nichtchristlichen Bekenntnissen sind noch die Mohammedaner (18 Gemeinden und 16 Gotteshäuser) und die Karaimen (4 Gemeinden und 4 Gotteshäuser) zu erwähnen. Es gibt so wenig Bekenner dieser Konfessionen, daß sie nur weniger als 0,1 Prozent darstellen.

Die Römisch-katholischen haben 83,5 Prozent aller Gemeinden auf dem Lande, die Griechisch-katholischen 93,7 Prozent, die Orthodoxen 90 Proz., die Evangelischen 60,8 Proz. und die Juden 47,7 Proz. (An Ansiedlungen, die keine Stadtrechte besitzen).

Wohin eine Gerichtsaufsicht führen kann

Ein ungemein charakteristisches Gesuch ist dem Bezirksgericht in Domburg zugegangen, und zwar im Zusammenhang mit der Gerichtsaufsicht über ein Landgut, das im Jahre 1930 auf Erträgen verschiedener Gläubiger für fallit erklärt worden ist. Die Erwartungen der Gläubiger, daß dank den beiden Gerichtsausschüssen die wirtschaftliche Lage des Landgutes gebessert werden würde, schlugen fehl. Es kam sogar dazu, daß das unter Aufsicht befindliche Gut infolge der schlechten Wirtschaft der Aufseher, die nur ihre persönlichen Vorteile verfolgten, seine Zahlungen immer mehr einschränken mußte.

Im Laufe der zweieinhalbjährigen Verwaltung durch die Gerichtsausschüsse erreichte der Fehlbetrag eine Höhe von 69 427,11 Zł.

Die Gläubiger haben sich nun an das Gericht mit einem Gesuch um Aufhebung der Gerichtsaufsicht gewandt, um

ihre Forderungen wenigstens zum Teil sicherstellen zu können. Der in dieser Angelegenheit eingebrachte Antrag ist der erste in der Geschichte der Gerichtsaufsicht in Polen.

Die Ursache dieser traurigen finanziellen Lage des Landgutes finden wir in einer dem Gericht vorgelegten Aufstellung der Bezüge der Gerichtsausschüsse. Es gibt dort u. a. folgende Posten: Fahrt nach L. (ein Landgut) 1000 Zł., Konferenz beim Richterkommissar 200 bis 500 Zł., Gesuch an das Gericht 50 Zł., Briefe 10—50 Zł., Telefongespräche 10—15 Zł., verschiedene Konferenzen 30—200 Zł., Vertretung vor Gericht 30—200 Zł. usw. Insgesamt befinden sich in der Aufstellung 113 Posten, die zusammen den Betrag von 14 095 Zł. ausmachen. Und das war das Honorar der Gerichtsausschüsse für drei Monate, vom 1. August 1932 bis zum 31. Oktober 1932!

Welches sind die Ursachen der Epilepsie?

Gibt es ein Mittel dagegen?

LONDON — Eine Broschüre, enthaltend Gutachten berühmter Mediziner über die Frage: „Kann Epilepsie geheilt werden?“ ist mit grossem Interesse in der ganzen Welt begrüßt worden. Dr. Imre, Budapest, Dr. Miner, New York und Dr. Bowers, Los Angeles, sind Mitarbeiter an der interessanten Abhandlung, worin reichhaltige Informationen und Ratschläge über Epilepsie zu finden sind. Jeder Leser, der sich an J. Redfern, Ltd. (Abt. 112E), 30 Boulevard Street, London E. C. 4, wendet, erhält ein Freixemplar dieser Broschüre, bis die Auflage erschöpft ist.

Neue Lokomotiven für Güterzüge

Auf der Staatseisenbahn wurde ein neuer Typ von Lokomotiven für die Güterzüge eingeführt. Sie sind in der Chranower Fabrik hergestellt, haben 12 Räder und können bei größter Geschwindigkeit bis 100 Güterwagen mit voller Ladung ziehen.

Ein bestellter Unfall

Neue Wege im Versicherungswandel

Im Warschauer Bezirksgericht ist eine Klage gegen den Kaufmann B. aus Wilna wegen Versicherungswandels eingegangen. Vor einigen Monaten war B. nach Warschau gekommen und hatte sich dort auf 150 000 Złoty gegen Unfall versichern lassen. Nach einer Zeit erhielt die erwähnte Versicherungsgesellschaft die telegrafische Nachricht aus Wilna, daß B. einen Unfall erlitten habe und von einem Wagen an eine Mauer gedrückt worden war. Angefichts dessen zahlte ihm die Versicherungsgesellschaft 80 000 Zł. aus. Im Laufe der Untersuchung wurde jedoch nachträglich festgestellt, daß der Unfall regelrecht bestellt war, und gegen B. nunmehr eine Klage angestrengt.

Das Kind tot, quält

Im Dorf Luczyn, Gemeinde Zbierz, Kreis Kalisz, starb dieser Tage die 2-jährige Zofia Guzniczak. Die Untersuchung ergab, daß das Kind von seiner Stiefmutter entleert gepeinigt worden war, oft hungern mußte und ganz grundlos Schläge bekam, da es ihr lästig war. Die entartete Frau wurde verhaftet.

Warschau. Ueberfall auf Polizisten. Hier haben bisher unermittelte Täter eine aus den Polizisten Czesław Grywaszewski und Ignacy Krajewski bestehende Patrouille des 26. Polizeikommissariats in der Nacht plötzlich aus dem Hinterhalt beschossen, wobei beide Schutzleute verwundet wurden. Im Zusammenhang damit wurden bereits 15 verdächtige Personen verhaftet. Man nimmt an, daß es sich um einen Racheakt handelt.

Czerwin. Kloster niedergebrannt. Im Refektorium des Salesianerklosters in Czerwin brach infolge eines schlecht geheizten Ofens ein Feuer aus, das sich so schnell ausbreitete, daß ein ganzer Gebäudekomplex mit den Wohnungen der Mönche, die Kapelle, ein Unterrichts-saal, ein Vortragsaal und der Speiseraum eingeäschert wurden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 100 000 Zł.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 22. Februar.

Königsbrunn. 1835 M. 6,35: Frühkonzert des Union-Blasorchesters, Berlin. 10,00: Nachr. 10,10: Schulfunk. 12,00: Wetter. Schallplatten. 15,00: Kinderstunde. 16,30: Nachmittagskonzert. 17,30: Alte und neue Lebensformen. 18,00: Tägliches Hauskonzert. Alte italienische Klaviermusik. 18,25: Zeitdienst. 18,40: Eine Viertelstunde Funktheater. 19,00: Französisch. 19,30: Das Gedicht. 19,35: Unterhaltungskonzert. 20,15: Bessere Stunde. 21,00: Zeitdienst. 21,20: Unterhaltungsmusik. 22,15: Wetter. Nachr. Sport. 23,00: Nachtmusik. Breslau. 325 M. 8,15: Wetter. Gymnastik für Hausfrauen. 11,30: Wetter. Mittagskonzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. 13,05: Wetter. Schallplatten. Volkstümliches. 14,05: Schallplatten. 14,45: Schallplatten und Reflekt. 16,30: Rotoratorien. 17,00: Leben in der Stadt. 17,30: Kammermusik. 19,10: Zur Unterhaltung. 20,05: Oberflächliche Butzgen und Renaissance-Schlösser. 20,30: Hugo-Wolf-Fest. 22,50: Kabarett auf Schallplatten. 23,30: Tanzmusik, gespielt von Roy Fox und seinem Orchester.

Leipzig. 390 M. 9,40: Wirtschaftsnachrichten. 10,10: Schulfunk. Erlebnisse bei den Estimos. 16,00: Jugendstunde. 16,45: Bunte Stunde für Kinder. 18,10: Gute Bücher. 19,30: Tanzmusik. 21,00: Bild in die Zeit. 21,20: Der große Zauberer Tariffel. Gastspiel des alten Kölner Himmels-Theaters.

Prag. 489 M. 11,00: Schallplatten. 12,10: Schallplatten. 13,40: Schallplatten. 16,10: Orchesterkonzert. 19,40: Orchester- und Gesangskonzert. 21,30: Kammermusik.

Wie werden hören...

Heute um 17 Uhr sendet Warschau ein kurzes Sinfonie-konzert, ausgeführt vom Jung-Sinfonieorchester unter der Leitung von Gregor Fitelberg, das ausschließlich den Werken polnischer Komponisten gewidmet ist. Im Programm eine Suite poln. Tänze von Jarembki, für Orchester bearbeitet von Jan Mallabewicz, ein sinfonisches Fragment von Karol Brzozowski sowie „Tryptyk Symfoniczny“ von Feliks Zabinski. Um 20 Uhr übernimmt der Radiosender ein Konzert des Sinfonieorchesters unter der Leitung von Kapellmeister Nawrot, das der Operettenmusik gewidmet ist. Als Solisten beteiligen sich an dem Konzert Wanda Lozinska und Janusz Poplawski. Im Programm Fragmente aus den Operetten „Trasquita“, „Die lustige Witwe“, „Der Zarewitsch“, „Gri-Gri“, sowie aus den beiden Operetten von Vincenty Kapacki „Proba miłości“ und „Pod polską strzechą“.

Im morgigen Mittwoch, um 21,55 Uhr, sendet Warschau Kammermusik, ausgeführt vom Warschauer Streich-quartett. Im Programm das D-Dur-Quartett von Boccherini und das E-Moll-Quartett von Verdi; das zweite Werk ist besonders interessant im Hinblick darauf, daß Verdi vor allem Opernkompontist ist.

Warschauer Börsenwoche

Anlagemarkt behauptet. — Aktien bis auf Bank Polski vernachlässigt.

Auch während der letzten Woche wandte sich das Hauptinteresse des Marktes den Anlagewerten zu, während die Aktien bis auf Bank Polski zumeist vernachlässigt waren. Zu Anfang der Woche waren die Kurse der festverzinslichen Papiere, namentlich der Dollaranleihen, infolge des Zusammenbruches einer grossen amerikanischen Bank, an der auch Ford massgebend interessiert ist, gedrückt, zu Ende der Woche trat jedoch eine Erholung ein, die sich sowohl auf die Dollaranleihen als auch auf die anderen festverzinslichen Werte erstreckte. Auf dem Aktienmarkt war das Geschäft sehr begrenzt und die Kursveränderungen hielten sich in engen Grenzen.

Auf dem

Valuten- und Devisenmarkt

trifft als charakteristisches Merkmal der Berichtswoche die auffallende Abschwächung des Dollarkurses hervor: Cable New York, das sich seit langer Zeit auf einem Stand von 8.922 bewegte, wurde zu Wochenende auf 8.91 herabgesetzt, Auszahlung New York fiel von 8.91 auf 8.906 und auch im Privatverkehr wurde der Dollarkurs sehr schwach beurteilt. Dieser Kursrückgang der USA-Währung geht in der Hauptsache auf die letzten Ereignisse in Amerika zurück, die, wie es scheint, eine Liquidierung der Kriegs- und Nachkriegsblüteperiode bedeuten, von grösserem Einfluss aber auf die schwache Beurteilung des Dollars dürften wohl die gerade in letzter Zeit wieder stärker hervortretenden Gerüchte von der Möglichkeit einer Inflation sein. In auffallendem Gegensatz hierzu steht die festere Beurteilung der Devisen Zürich, die bekanntlich in den Vorwochen einem scharfen Kursdruck ausgesetzt war. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 125.00, Holland 359.00, London 30.65, New York (Cable) 8.91, Paris 35.10 und Schweiz 172.70. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Auszahlung New York 8.906, Berlin 212.65, Danzig 173.50, Kopenhagen 136.65, Oslo 156.90, Stockholm 162.15, Prag 26.42, Italien 45.65 und Montreal 7.38. Im privaten ausserbörselichen Verkehr notierten: der Dollar 8.89—8.90, der Golddollar 8.98—8.99, der Goldrubel (5-Rubel) 4.75—4.77, der Silberrubel 1.31, deutsche Mark 212—212.25, österreichische Schilling 104½ und der Tschernowietz Dollar 0.13.

Der

Aktienmarkt

war im ganzen und grossen lustlos, lediglich der Kurs für Bank Polski, die zu dem wichtigsten Faktor für die Warschauer Börsentendenz geworden sind, konnte infolge stärkerer Ankäufe durch zwei Privatbanken beträchtlich anziehen. Von den anderen Papieren zeigen Starachowice eine kleine Besserung im Hinblick darauf, dass das Gerücht umgeht, dass dieses Unternehmen für das Operationsjahr 1932 eine Dividende in Höhe von

2 Prozent zur Ausschüttung bringen werde. Das Zuckerpapier „Cukier“ verharrte auf einem Stand von 16—16.50, Lilpop verzeichneten eine kleine Erhöhung von 10.25 auf 11, Ostrowiecki waren zu einem Kurs von 22.25 lebhafter gefragt. In den übrigen Papieren kamen lediglich Orientierungskurse zustande und zwar figurieren Modrzejew mit einem Kurs von 3.25, Norblin 26, Parowozy 5.75—6. Für alle übrigen Papiere herrschte völlige Interesselosigkeit. Zu Wochenende notierte der Kurszettel im ganzen zwei Papiere, nämlich Bank Polski, die mit einem Kurs von 76—76.75, und Lilpop, welche mit einem Kurs von 11 aus der Berichtswoche hervorgehen.

Während der

Anlagemarkt

am Beginn der Berichtswoche im Hinblick auf die Ereignisse in Amerika vom Pessimismus beherrscht war, änderte sich das Bild in den letzten Tagen, als es sich zeigte, dass die Befürchtungen, die man im Zusammenhang mit den Vorgängen in Amerika gehegt hatte, sich nicht bestätigt haben und dort im allgemeinen die Verhältnisse wieder nüchterner beurteilt werden. Grösserer Nachfrage erfreuten sich insbesondere die Bauanleihe und die Investitionsanleihe, die ihren Kurs von 105 auf 107 befestigen konnte. Die Dillonanleihe wurde zu einem Kurs von 67.25 umgesetzt. Am Kurszettel erschienen ferner die 5proz. Eisenbahnanleihe zu einem Kurs von 39; für die Agrarrente wurde ein Orientierungskurs von 43.50 genannt. Schwächer hingegen wurde die Stabilisierungsanleihe beurteilt, die auf 56.75 zurückfiel, während die 6proz. Dollaranleihe einen leichten Rückgang auf 58.50 verzeichnet. Was die privaten Wertpapiere betrifft, so konnten die ländlichen Pfandbriefe ihren Kursstand behaupten, während für die städtischen Pfandbriefe kein grösseres Interesse bestand. Für die Warschauer Dollaranleihe kam im Privatverkehr ein Kurs von 40.25 zustande, während die Schlesische Dollaranleihe mit 44.15 aus der Berichtswoche hervorgeht. Gesucht waren die auf Goldklotz lautenden Obligationen der Warschauer VI. Emission zu einem Kurs von 36.50, der VIII. und IX. zu einem Kurs von 34.75—35. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Papiere: 3proz. Bauanleihe 43.75—44.00, 7proz. Stabilisierungsanleihe 56.75—57.25, 4proz. Investitionsanleihe 105.00—107.00, 5proz. Konversionsanleihe 44.00—43.50, 6proz. Dollaranleihe 59.00, 10proz. Eisenbahnanleihe 102.50, 5proz. Eisenbahnkonversionsanleihe 39.00, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe und Obligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 94.00 bzw. 83.25, 8proz. Baubobligationen der staatlichen Landeswirtschaftsbank 93.00, 8- bzw. 7proz. Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94.00 bzw. 83.25, 7proz. ländliche Dollar-Pfandbriefe 39.50, 4½proz. ländliche Pfandbriefe 36.75, 8proz. Warschauer Pfandbriefe 43.50, 8proz. Pfandbriefe der Stadt Lodz 42.25—42.00.

Der Bankkrach in Michigan

hat in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen erregt. Auch in Polen begann man in Verbindung damit für die Sicherheit des Dollars zu fürchten. Die „DAZ.“ widmet der sensationellen Angelegenheit u. a. die nachstehenden Ausführungen:

Das Pikante an den Sensationen aus Detroit ist die Rolle, die angeblich Henry Ford und sein Sohn in dieser Affäre gespielt haben sollen. Bekanntlich erfolgte der Zusammenbruch zunächst bei der Guardian Trust Company, die für die Automobilindustrie eine grosse Rolle spielt, und an der Ford beteiligt ist. Das Gesamtmortuarium für den Staat Michigan umfasst allerdings fast 600 Banken mit rund 1½ Milliarden Dollar Eigenkapital. In der Stadt Detroit allein werden über 650 Mill. Dollar Depositen von den Bankfeiertagen betroffen.

Nun hat gleich am Dienstag der Gouverneur des Staates Michigan offiziell die Ford-Gesellschaft als verantwortlich für den Bankkrach bezeichnet. Ford soll nicht nur als Verwaltungsmittglied der ihm nahestehenden Bank die angeblich erforderliche Aufnahme weiterer Kredite bei der „Refico“, dem staatlichen Stützungsinstitut, verhindert, sondern auch seine eigenen Einlagen in Höhe von 7½ Millionen Dollar aus der Bank zurückgezogen haben. Dies habe dann zu dem Zusammenbruch der Bank geführt. Gegenwärtig liegen jedoch neue Meldungen aus New York vor, wonach der Gouverneur des Staates Michigan seine Beschuldigungen gegen Ford zurückgenommen haben soll.

Es ist eigentlich nicht übertrieben wahrscheinlich, dass Henry Ford bewusst einen solchen Gewaltstreich ausgeführt haben soll. In keinem Lande der Welt hat die Industrie ein Interesse an einem allgemeinen Zusammenbruch der Banken; und schliesslich wünscht ja auch Ford nichts anderes als seine Automobile zu verkaufen, was ihm bei einem zertrümmerten Kreditsystem kaum sehr viel leichter fallen würde als vorher. Andererseits musste es stimmungsgemäss allerdings recht nahe liegen, Herrn Ford einen Dolchstoß gegen die Banken zuzutragen. Schon in vor Jahren un-

ter seinem Namen erschienenen Büchern hat er nicht nur aus seiner Abneigung gegen das Bankgewerbe keinen Hehl gemacht, sondern auch heftige Anschuldigungen gegen die Bankiers ausgestossen. U. a. hat er auch, wenn wir uns recht erinnern, bestimmte New Yorker Bankhäuser der finanziellen Beihilfe für die bolschewistische Revolution in Russland angeklagt. Er selbst hat in seiner Geschäftsführung von jeher das Hauptgewicht darauf gelegt, so weit wie irgend möglich mit den Methoden der Eigenfinanzierung auszukommen, was natürlich für ein Unternehmen von stark ausgeprägtem Familiencharakter unter Umständen leichter sein kann als bei einer Aktiengesellschaft mit weitgehend zersplitterten Anteilen.

Für die gegenwärtige Stimmung in Amerika bezüglich Henry Fords sind aber ohne Zweifel die Vorgänge entscheidend gewesen, die sich vor kurzem bei der vorübergehenden Stilllegung sämtlicher Fordfabriken am 26. Januar abgespielt haben. Die Ursache dieser Stilllegung war bekanntlich ein Streik bei den Briggs Karosseriewerken, die die Karosserien für die Ford-Produktion liefern. Damals, also vor drei Wochen, erklärte Henry Ford in einem Interview, gewisse Bankiers versuchten, die Kontrolle des Ford-Konzerns zu erhalten. Einige seiner Konkurrenten operierten gegen ihn, unterstützt von diesen Bankiers, mit dem Zweck, zu verhindern, dass auch nur ein weiterer Fordwagen seine Fabrik verlässt. Er wisse das, und er wisse, was er zu tun habe. Er werde die ganze Frage bereinigen. Er werde den Kampf aufnehmen und beweisen, dass die Herstellung von Fordwagen nicht aufgehalten werden könne. Es werde viel Geld kosten, er könne das aber nicht verhindern.

Es ist nicht verwunderlich, dass angesichts solcher Erklärungen am Dienstag alsbald die Auffassung sich durchsetzte, der Bankkrach in Michigan sei eben die Form, in der nun Henry Ford diesen Kampf aufgenommen habe.

Welches nun auch die Rolle Henry Fords in dieser Affäre gewesen sein mag, es steht ausser Zweifel, dass

die letzten Ursachen auch dieser, wie so vieler amerikanischer Bankschwierigkeiten in einer ganz anderen Ebene liegen: es ist

die Unsicherheit des Publikums über die Zukunft des Dollars,

die immer wieder an dieser oder jener Stelle der amerikanischen Provinz durchbricht und sich in einem Run auf die örtlichen Banken Luft macht, der manchmal grössere, manchmal kleinere Bezirke erfasst. Es ist das Misstrauen des amerikanischen Provinzpublikums, es könne vielleicht doch noch eine Inflation oder eine direkte Wertherabsetzung des Dollar inszeniert werden. Eine solche Angstwelle ist nun eben auch einmal, allerdings in besonders grossem Format, in Michigan ausgebrochen. Natürlich ist diese ganze Stimmung der Effekt der bekannten zahlreichen inflationistischen Anträge oder sogar Beschlüsse in amerikanischen Parlamenten. Die jüngsten Erklärungen hervorragender amerikanischer Politiker und Finanzleute hatten sichtlich den Zweck, in dieser Beziehung beruhigend zu wirken. So hat Hoover noch am Montag in seiner Rede zu Lincolns Geburtstag erklärt, Amerika werde niemals die Goldwährung verlassen, denn das bedeute den vollkommenen Ruin des Landes. Und der aus seiner Tätigkeit in der Kriegszeit berühmte Bankier Bernard Baruch, den man als den finanziellen Berater sowohl Hoovers wie Roosevelts ansieht, hat am gleichen Tage dem Finanzausschuss des Senats ein Wirtschaftsprogramm vorgelegt, das sich vor allem gegen jede Inflation ausspricht, gleichgültig, in welcher Form sie auch geplant werden möge.

So weit man die Dinge von aussen her beurteilen kann, spricht vieles dafür, dass es

gelingen wird, auch diesen immerhin sehr erheblichen Zusammenbruch in der amerikanischen Provinz zu lokalisieren.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Das Gericht bestätigte in der letzten Sitzung den Vergleichsvertrag zwischen der fallierten Firma Reinhold Weilbach, Handel mit technischen und Gummipapieren in der Petrikauer Strasse 154, und deren Gläubigern über eine 40proz. Regelung der Schulden in fünf Sprozentigen Teilzahlungen. Der Einspruch einiger Gläubiger gegen diese Bedingungen wurde zurückgewiesen.

Einen zweiten Vergleichsvertrag zwischen dem fallierten Unternehmen „Israel Hersz Kunski“, Skwerowastrasse 18, und dessen Gläubigern über eine 16proz. Regelung in vier halbjährigen Teilzahlungen, hat das Gericht gleichfalls bestätigt.

Das Appellationsgericht hat die Falliterklärung von Juda Besser, Sienkiewiczstrasse 91, die auf Anforderung der Firma „Godulla“ im Lodzer Handelsgericht erfolgt war, aufgehoben, da das Unternehmen von Besser in Radomsko geführt wurde, so dass die Falliterklärung höchstens vom Petrikauer Gericht erfolgen könnte.

Flachs anstatt Baumwolle und Jute?

ag. Dieser Tage fand in Warschau eine Sitzung der beim Landwirtschaftsministerium gebildeten Kommission zur Untersuchung der Möglichkeiten einer Steigerung des Absatzes von Rohstoffen inländischen Erzeugnisses statt. An dieser Beratung, die der Angelegenheit der Flachsverarbeitung gewidmet war, nahmen auch Vertreter der interessierten Wirtschaftskreise aus Lodz und Czenstochau, und zwar der Baumwoll- und Juteindustrien, teil. Die Versammelten erörterten die Angelegenheit einer etwaigen Ersetzung sowohl der Baumwolle als auch der Jute durch Flachs. Während einer lebhaften Aussprache über dieses Thema wurden eine Anzahl von Vorschlägen gemacht, die dem Wirtschaftskomitee beim Ministerrat unterbreitet werden sollen. Während der Debatte brachten sowohl die Lodzer als auch die Czenstochauer Wirtschaftsvertreter verschiedene Vorbehalte zum Ausdruck, als sich während der Aussprache herausstellte, dass bei der Vergebung von Regierungsaufträgen die Baumwoll- und Juteindustrie zugunsten der Flachsindustrie vollständig übergangen werden sollen.

Sicherlich werden diese Einsprüche seitens des Wirtschaftskomitees des Ministerrats eingehend geprüft werden, ehe eine endgültige Entscheidung gefällt werden wird.

Generalversammlungen. Am 6. März um 18 Uhr findet im Hause Cegielnianastrasse 62 eine ausserordentliche Generalversammlung der Aktiengesellschaft „Jakob Kestenberg“ statt. — Am 15. März um 17 Uhr findet im Hause Petrikauer Strasse 204 die ordentliche Generalversammlung der Akt.-Ges. Textilwerke von Karl Hoffrichter statt. — Am 2. März um 17 Uhr findet im Hause Petrikauer Strasse 56 die ordentliche Generalversammlung der Akt.-Ges. Warenlager Warrant statt.

ag. Liquidierung der Bank für Handel und Industrie. Auf einer am 15. Februar d. J. stattgefundenen Versammlung der Aktionäre wurde nach Bestätigung der Bilanz für das Jahr 1932 beschlossen, die Bank für Handel und Industrie (Bank dla Handlu i Przemysłu) zu liquidieren. Die Liquidationskommission besteht aus den Herren: Bronisław Barylski, Antoni Jurkowski, Adolf Szczygielski, Josef Wegner und Wacław Wislicki.

400 Stickereimaschinen sollen zerstört werden

Die besonders in Wirtschaftsfragen äusserst ernste „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Zürich:

Die Verhandlungen über ein Stickereiabkommen, das von der Schweiz mit Rücksicht auf die Vorarlberg-Konkurrenz u. a. als Voraussetzung einer Beteiligung an der neuen Hilfsanleihe für Oesterreich gefordert wird, scheinen zu einer Einigung über die Grundfragen geführt zu haben. In der Preisfrage hat man sich auf einen Mindeststichlohn von 22 Rappen in der Schweiz u. 20 Rappen in Vorarlberg geeinigt. Für die sozialen Verhältnisse in dieser stark auf Heim- und Zwergbetrieb fussenden Industrie ist kennzeichnend, dass die Arbeitszeit 52 Wochenstunden in Stickereibetrieben und zwölf Tagesstunden für Einzelsticker in beiden Ländern betragen soll. Verhandelt wird noch über die geplante Zerstörung von Stickereimaschinen. Die Schweiz hat Oesterreich als Entschädigung für die Zerstörung von 400 Maschinen 700 000 Franken als zinslosen Kredit auf fünf Jahre angeboten; die Vorarlberger Sticker sind jedoch nur zur Hergabe von 200 Maschinen bereit. Durch diese Zerstörungsaktion will man verhindern, dass die Maschinen ins Ausland verkauft und dort zu neuer Konkurrenz benutzt werden.

Grosser Kaffeetransport in Gdingen. In Gdingen traf nach 41tägiger Reise aus Brasilien der Dampfer „Uba“ mit 60 000 Sack (3600 t) Kaffee ein. Es ist das der grösste Kaffeetransport, der jemals in einem Ostseehafen gelöscht wurde. Er ist vom „Brasilianischen Nationalrat für Kaffeehandel“ aufgegeben und für die Polnisch-brasilianische Kaffeehandelsgesellschaft bestimmt.

33 000 Sack Kaffee kommen aus Rio, 15 000 aus Victoria und 12 000 aus Santos. Der Transport ist 5 Millionen Zloty wert und vermag Polens Kaffeebedarf 6 bis 7 Monate lang zu decken. Die Kaffeepreise dürften gesenkt werden.

Lodz Börse

Lodz, den 20. Februar 1933.

Valuten	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	8,905	8,90
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	58,50	58,00
4% Investitionsanleihe	—	104,00	103,50
4% Dollar-Prämienanleihe	59,25	—	—
3% Bauanleihe	—	44,50	44,00
Bank-Aktien.			
Bank Polski	—	78,50	78,00
Tendenz abwartend.			

Warschauer Börse

Warschau, den 20. Februar 1933.

Devisen.			
Amsterdam	359,10	New York-Kabel	8,905
Berlin	212,90	Paris	35,12
Brüssel	—	Prag	26,41
Kopenhagen	—	Rom	45,61
Danzig	173,30	Oslo	—
London	30,67	Stockholm	—
New York	8,901	Zürich	172,90

Kleine Umsätze, Devisen jedoch vorwiegend fester. Dollarbanknoten ausserbörsl. 8,90%, Goldrubel 4,76. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,90. Deutsche Mark Scheine 212,40. Pfund Sterling privat 30,85.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	44,50
4% Investitionsanleihe	106,25—106,00
4% Investitions-Serienanleihe	112,00
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe	39,00
6% Dollaranleihe	59,75—60,25
4% Dollar-Prämienanleihe	59,00—59,25
7% Stabilisationsanleihe	57,50—58,50
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländliche Dollarpfandbriefe	40,00
4½% Bodenkreditpfandbriefe	37,00
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau	49,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	43,75—44,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lublin	36,00

Aktien			
Bank Polski	79,25	Modrzejow	4,25
Lilpop	11,75	Starachowice	10,25
Tendenz für Staatsanleihen fest, für Pfandbriefe vorwiegend fester. Aktienumsätze klein.			

Sport und Spiel

Die künftige Lodzer Bezirksliga

es. Am 1. Januar 1934 wird — entsprechend den Beschlüssen der Obersten Fußballbehörden — eine Lodzer Bezirksliga geschaffen. Der Plan sieht folgende Veränderungen des bisherigen Systems vor: im Herbst verlassen die drei letzten Klubs der Tabelle die A-Klasse. Die übrigen bleibenden 8 Mannschaften bilden die Liga, die neue A-Klasse (bisher B-Klasse) besteht aus 16 Klubs, die neue B-Klasse aus 24 Klubs, der Rest der Mannschaft bildet die C-Klasse.

b. m. Boxkämpfe bei Geger. Morgen finden im Gegerischen Saale in der Petrikauer Strasse 295 um 20 Uhr Boxkämpfe statt, welche von lokalen Kämpfern bestritten werden.

Letzte Nachrichten

PAT. Bei Jafopane ist gestern eine Lawine zu Tal gegangen, die nach bisherigen Feststellungen eine aus Lodz stammende Lehrerin begraben haben soll.

PAT. Am dritten Tage der Prager Eishockey-Weltmeisterschaften gab es folgende Ergebnisse: Oesterreich—Rumänien 7:1, Polen—Belgien 1:0, Tschecho-Slowakei—Italien 3:1. Polen kommt ins Halbfinale.

Die sog. Generalprobe zum französischen Generalfreitag ist, wie die PAT. berichtet, im angekündigten Umfang durchgeführt worden.

Ministerpräsident Agnar, der Chef des Kabinetts unter der letzten Monarchie in Spanien, ist gestorben.

Die Frauen wollen in den Völkerbund

Genf, 20. Februar.

Der Generalsekretär des Völkerbundes empfing eine Abordnung von Vertretern sämtlicher grossen internationalen Frauenverbände. Sie forderte eine entsprechende Vertretung der Frauen im Völkerbundsekretariat und den Ausbau der Völkerbundstätigkeit auf den die Frauen besonders interessierenden Fragegebieten. Der Generalsekretär erwiderte, daß eine Berücksichtigung dieser Wünsche im Rahmen der von der Völkerbundversammlung verlangten Sparmassnahmen erfolgen werde.

Geheimnisvolle Mordtat in New York

Drei Opfer

New York, 20. Februar.

Ein Zeitungsjunge fand am Montag früh beim Betreten der im New Yorker Theaterviertel gelegenen Filzstube „Porty's place“ vor der Bar einen Mann und eine Frau sowie hinter der Bar den Barinhaber tot auf. Alle drei wiesen Schussverletzungen an der rechten Kopfseite auf. Die Schüsse müssen aus nächster Nähe abgegeben worden sein, so daß die Erschossenen nicht die Möglichkeit gehabt haben, sich zur Wehr zu setzen. Die Registrierkasse der Bar war unberührt. Die Täter sind durch die Hintertür entkommen.

Nach Annahme der Polizei handelt es sich hier um die Töte von Gangstern. Die Filzstube war der Treffpunkt der New Yorker Krimis, vor allem der Größen vom Broadway.

Flugzeug abgestürzt: ein Todesopfer

Auf dem Flugplatz Dübendorf bei Zürich stürzte gestern ein Flugzeug ab. Der Pilot wurde schwer verletzt, sein Begleiter auf der Stelle getötet.

Die verkaufte Frau. Dem Bukarester Kaufmann Traian Hamaroin, der sich in Geldschwierigkeiten befand, bot ein Industrieller, der Hamaroins Frau liebte, 150 000 Lei, wenn er ihm die Frau abtrete. Hamaroin war einverstanden und „lieferte“ dem Industriellen schließlich für 100 000 Lei seine Frau und sein Kind. Dieser „Geschäftsabschluss“ wurde ruckbar, und die beiden Kontrahenten wurden verhaftet.

Seemannstob. Ein spanischer Dampfer, dessen Name bisher nicht bekannt ist, ist im Sturm in der Nähe der Azoren zerstückelt. Zehn Mann der Besatzung fanden hier bei dem Tod.

Massensterben in Bombay. Der Pestepidemie, die Mitte Dezember in Bombay ausgebrochen ist, sind nach einer Meldung der „Morningpost“ bisher 900 Menschen zum Opfer gefallen.

Frankreich bemüht sich... Die Stadtverordnetenversammlung von St. Martin auf der Insel Ré hat beschlossene, 35 Mädchen von Familien, die von der Neunkirchner Explosionskatastrophe betroffen worden sind, für längere Zeit in das städtische Hospiz aufzunehmen.

Bernhard Shaw auf Reisen. Bernhard Shaw, der sich auf einer Weltreise befindet, ist gestern in Shanghai eingetroffen, wo er von den chinesischen Behörden begrüßt wurde.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Erstaufführung: „Pokój 17 na III piętrze.“

Teatr Kameralny. — Gastspiel der „Reduta“: „Sora wa Moniki“.

Teatr Popularny. — „Znak na drzewiaku“.

Heute in den Kinos

Adria: „Buster Keaton als Wohltäter der Menschheit“.
Capitol: „Mata Hari“ (Greta Garbo).
Cafino: „Romeo und Julia“.
Corso: „Der blutige Engpaß“ (Ken Maynard); „Lancel und Hardy“.
Grand-Kino: „Der Zauber ihrer Augen“ (Janet Gaynor, Charles Farrell).
Luna: „Der blonde Traum“ (Lilian Harvey).
Metro: „Buster Keaton als Wohltäter der Menschheit“.
Oswiatowe: (für Erwachsene): „Kameradschaft“; (für Jugend): „Harold, halt dich!“
Palace: „Vergiftete Seelen“ (Jean Murat, Danielle Paola).
Przedwiosnie: „Kasputin“ (Conrad Veidt).
Splendid: „Der zehnte Freund“ (Anny Ondra).
Victoria: „Dai Lang“ (Anna May Wong).

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“,
Lodz, den 20. Februar 1933.
Thermometer: 8 Uhr — 4 Grad C., 12 Uhr — 2 Grad C., 20 Uhr — 4,5 Grad C.
Barometer: 751 mm gestiegen.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, J. Kopywits (Nowomiejska 15), S. Trawnowska (Brzezinska 58), M. Rosenblum (Stroniejska 21), M. Bartoszewski (Petrikauer 95), J. Klupia (Kontna 54), L. Cunniff (Kotowicka 53).

Druck und Verlag:
„Libertas“, Verlagsge. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“
Hugo Wiegorel.

Aus Anlaß meines

25jährigen Geschäfts-Bestehens

bringe ich mich meinen treuen Abnehmern bei Bedarf an

Tafel- u. Kaffeefservicen, Glas, Porzellan usw.
in empfehlende Erinnerung.

An diesen beiden Tagen, dem **21. und 22. Februar**, erhält jeder Kunde bei einem Einkauf von Zl. 5.— ab ein willkommenes Geschenk als Ueberraschung.

Thea Sanne

Lódz, Piotrkowska 175

Tonfilm-Theater

„PRZEDWIOSNIE“



ZEROMSKIEGO 74/76

Billette mit den Straßenbahnen Str. 4, 6 u. 8 bis zur Str. 74/76, u. Robertka

Der ungekrönte Zar Rußlands!

Kasputin

Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, an Sonntagen um 2 Uhr nachm. — Preise der Plätze: 1. Platz Zl. 1,09, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen. — Vergünstigungstipons 75 Groschen. — Am Sonnabend, den 25. d. M., um 12 Uhr, und Sonntag, den 26. d. M., um 11 Uhr: Morgenvorführungen für die Jugend: „Das lebende Gefäß“. Eintritt 20 Groschen. — Der Zuschauerraum ist gut geheizt.

Heute und die folgenden Tage!

Der Dämon der Frauen!

Ein Drama der Finsternis, des Grauens und der Aus-schweifungen nach authentischen Niederschriften des Mörders Kasputins, des Fürsten Tschupow. In den Hauptrollen:

Conrad Veidt und Bernhard Götzke.

Nächstes Programm: „Konny“. In der Hauptrolle Käthe von Nagy.

Stadtbau

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, das Mitglied des Kirchenkollegiums der St. Johanniskirche, Herrn

Richard Buhle

aus der Zeit in die Ewigkeit zu rufen. Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen und fleißigen Mitarbeiter, welcher das Wohl der St. Johanniskirche aufs eifrigste gefördert hat. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

**Die Pastoren und das Kirchenkollegium
der St. Johanniskirche zu Lodz.**

Christus ist mein Leben
und Sterben ist mein Gewinn.



Am Sonntag, den 19. Februar, verschied nach langem, schwerem Leiden unsere gute liebe Mutter und Großmutter

Anna Reimann geb. Bielezińska

im Alter von 83 Jahren. — Die Bestattung der lieben Toten findet am Mittwoch, den 22. d. M., um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause, Mielczarskiego 2, aus auf dem evangelischen Friedhofe in Pabianice statt.

In tiefer Trauer:
die Hinterbliebenen.

Dankagung

Allen denen, die unserem lieben Vater

Friedrich Wilhelm Bahn

das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Konsistorialrat Pastor Dietrich und Herrn Pastor A. Löffler für die Trostesworte, den Mitarbeitern, Beamten und Arbeitern der mechanischen Werkstatt der Firma L. Geper, dem Meisterverein und der Handwerkerinnung, allen Verwandten und Freunden für die wohlthuende Teilnahme und die Kranzspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Umgezogen

von der Evangelischen nach der
Petrikauer Straße Nr. 90

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten 3993

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—1/2 Uhr.
für Damen von 5—6 Uhr. In Sonntags- und Feiertagen
von 8—2 Uhr. Telefon 129-45.

Augenheilstalt

mit Krankenbetten von

Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauer-
behandlung in der Heilstalt
(Operationen etc.) wie auch ambula-
torisch von 9 1/2 bis 1 Uhr und von 4—
1/2 Uhr abends. 3955

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

Venerologische Heilstalt

Behandlung venerischer u. Hautkrankheiten.

Żawadzka 1 1992

Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. In
Sonntags- und Feiertagen von 9 bis 2 Uhr.

Konsultation 3 Alois

Von 11 bis 2 und von 2 bis 3 Uhr empfängt eine
Ärztin.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8—11 Uhr früh und von 4—8 abends
Sonntags von 11—2.

Dr. med. E. Eckerl

Kilinskiego 143

das 3. Haus u. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechts-
krankheiten — Empfangs-
stunden: 12—1 und 5 1/2
bis 8 Uhr. 3944

Dr. med. LUDWIG RAPEPORT

Sacharzt für Nieren-,
Blasen- und Harnleiden
ist umgezogen nach der
Cegielniana 8,
(früher Nr. 40)
Telefon 336-30
Empfängt von 9—10 und
6—8 Uhr. 3943

Doktor W. Łagunowski

Piotrkowska 70

Haut-, venerische u. Harn-
krankheiten, Bestrahlungs-
und Röntgenkabinett. Empf.
von 8.30 bis 10 vorm.,
1—2.30 mittags und von
6—8.30 Uhr abends. Sonn-
und Feiertags von 10—1 früh.
Besonderes Wartezimmer für
Damen. 4013

Doktor 3649 Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten

Nawrot 7, Tel. 128-07.

Empfängt von 10—12 und
von 5—7 Uhr abends.

Dr. med. J. Pik

Nervenkrankheiten

Al. Kościuszki 27,

Telefon 173-50.

Empfängt von 5—7 Uhr

Sanftener

möglichst polnisch und deutlich
sprechend, für einen für die
Landwirtschaft wichtigen Mar-
kenbedarfsartikel ges. u. ch. t.
Abresen- und Bezirksangabe
unter „M. 2022“ an die Ge-
schäftsst. d. „Deutschen Rund-
schau“, Bydgoszcz erhalten.
4-87

Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche zu Lodz.

Am Montag, d. 20. d. M., verstarb unser
Mitglied, Herr

Richard Buhle

Der Verstorbene belundete für unseren Verein das größte
Interesse und brachte uns stets das wärmste Wohlwollen ent-
gegen. Wir bedauern sein Hinscheiden aufrichtig und werden
seiner in Ehren gedenken.

Die Verwaltung.

Die Herren passiven und aktiven Mitglieder werden höf-
lichst ersucht, sich an der Beerdigung recht zahlreich zu beteiligen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. d. M., pünktlich
4 Uhr nachm. von der Leichenhalle des alten evang. Friedhofes
aus statt.

Dr. med. NITECKI

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten

Nawrot 32, Tel. 213-18. 2935

Empfängt bis 9 Uhr früh und von 4—8 Uhr abends.

Brillanten, Gold und Silber,
verschiedene Schmudschmuck sowie Lombardquitt-
ungen kauft und zahlt die höchsten Preise.
M. Nizes, Piotrkowska 30. 3755

Erteile Zitherunterricht zu mäßigem
Preise. Adr. zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. „Fr. Presse“
5312

Moderne Schlafzimmer und Spe-
zialzimmer-Einrichtung, in bekannter gu-
ter Ausführung, billig zu verkaufen. Möbel-
tischlerei D. Hempel, Sienkiewicza 59. 5290

Möblierte Zimmer mit sämtlichen
Bequemlichkeiten sofort zu vermieten. Karola 3,
Bohnung 7. 4103

Damen, repräsentable, redegewandte, tat-
kräftige und arbeitsfreudige, 3—400 Zl. monat-
lich leicht zu verdienen. Persönliche Meldungen
Nowo-Senatorska 2, Bohng. 9, zwischen 10—13 und
15—19. 5315

Bruchkranke

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht ver-
nachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr
gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines
erwachsenen Menschen werden, was meistens durch den sich
einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen
Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode be-
seitigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und
gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für
Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Buckel (Höcker)
spezielle orthopädische Korsetts. Gegen krumme Beine und
schmerzhaftes Platistücke — orthopädische Einlagen. Künstliche
Füße und Hände.

Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. A. Baranetz,
Prof. Dr. K. Marischler, Prof. Dr. B. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulcaniska 10, Front, Barriere, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.

Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankentassenmitglieder werden auch
empfangen.

Dankschreiben.

3969

Auf diesem Wege spreche ich Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulcaniska 10, für
die aufopfernde Pflege während meines Bruchleidens meinen herzlichsten Dank aus. Am 20. Sep-
tember 1932 meldete ich mich mit einer schweren Bruchverkrüppelung, denn es drohte mir eine Darm-
verkrüppelung. Dank dem großen Spezialisten, wurde ich einer sofortigen Operation überhoben. Die
mir angelegte Bandage totalisiert meinen schweren Bruch vollständig.

(—) J. Silberpich, Lodz, Franciszkanska 58.